

MICHAEL DÖRNBRACK
JÜNGERSCHAFTSKREISE

MICHAEL DÖRNBRACK
JÜNGERSCHAFTSKREISE



IMPRESSUM

Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten KdöR
in Baden-Württemberg
Stuttgart, 2021

Autor: Michael Dörnbrack
Projektleitung: Thomas Knirr
Korrektur: Hans Matschek
Layout & Satz: Daniela Posavec
Titelfotos: © shutterstock.com/Pixel-Shot; © shutterstock.com/Ollyy; © unsplash.com/Kate Kalvach;

Verzeichnis der Foto- & Grafiknachweise auf Seite 104.

Die Bibelzitate sind – falls nicht anders vermerkt – der Bibel nach Martin Luthers Übersetzung, revidiert 2017, © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart, entnommen.

Ansonsten bedeuten:
GNB = Gute Nachricht Bibel, revidierte Fassung
(© 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart)
Hfa = Hoffnung für alle
(© 2002 International Bible Society, Basel/Gießen)

Das Werk einschließlich aller seine Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Baden-Württemberg unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigung, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Alle Rechte vorbehalten – Printed in Germany

VORWORT

Missionarische Kleingruppen und Jüngerschaftskreise sind keine Erfindung des 21. Jahrhunderts. Sie haben ihren Ursprung bei Jesus, der selbst eine Gruppe von 12 Männern um sich scharte, sie prägte, ausbildete und aussandte. Nach seiner Anleitung formten seine Jünger die Gemeinde in Jerusalem. Das war einer der Gründe, warum sich das Christentum im ersten Jahrhundert mit solch einer atemberaubenden Geschwindigkeit ausbreiten konnte. Die Strukturen dieser ersten Gemeinde dienten allen nachfolgenden Generationen von Gemeinden als „blueprint“ für die Erfüllung des Missionsauftrages, um Menschen zu Jüngern zu machen. Die Gemeinde *hatte* nicht missionarische Kleingruppen, sie *bestand* aus ihnen. Sie waren nicht ein Programm, sondern das Fundament.

Im Laufe der Kirchengeschichte ging das biblische Gemeindemodell fast völlig verloren und damit auch die Bedeutung von missionarischen Kleingruppen für die Ausbreitung des Evangeliums. Die „normalen“ Gemeindeglieder wurden immer mehr in eine passive Rolle versetzt und angehalten, sich auf die „geistlichen Profis“ zu verlassen. Gleichzeitig geriet zusehends die Vision von Jesus aus dem Blickfeld, dass Jünger von Jesus andere Menschen zu Jüngern machen, die wieder andere zu Jüngern machen, usw. Dadurch kam der Weg der Multiplikation und die Ausbreitung des Evangeliums ins Stocken.

Das vorliegende Buch knüpft hier an. Es ist als Handbuch gedacht und möchte dazu ermutigen, den Jüngerschaftsbefehl nicht nur zu kennen, sondern zu leben. Aus dem reichen Erfahrungsschatz von Michael Dörnbrack, Leiter der Josia-Missionsschule in Isny, ist eine praktische Anlei-

tung entstanden, die einfache und nachvollziehbare Schritte aufzeigt, wie durch Jüngerschaftskreise der Weg der Multiplikation neu beschriftet werden kann. Dabei werden Nachfolger von Jesus in eine tiefere Gemeinschaft mit ihrem Herrn geführt, ausgebildet, motiviert und ausgesandt, wieder andere Menschen zu Jüngern zu machen. Möge dieses Buch mit dazu beitragen, dass eine Jüngerschaftsbewegung entsteht, die sich weiter multipliziert und so „das (ewige) Evangelium vom Reich in der ganzen Welt verkündet wird, zum Zeugnis für alle Völker.“ (siehe Matthäus 24,14; Offenbarung 14,6.7)

Thomas Knirr



1. DER JÜNGERSCHAFTSBEFEHL

- SEITE 13 -



2. DIE PRINZIPIEN DER JÜNGERSCHAFT

- SEITE 19 -



3. WAS SIND JÜNGERSCHAFTSKREISE?

- SEITE 29 -



4. DER ABLAUF EINES JÜNGERSCHAFTSKREISES

- SEITE 33 -



5. BIBELSTUDIUM IN JÜNGERSCHAFTSKREISEN

- SEITE 39 -



6. THEMEN FÜR JÜNGERSCHAFTSKREISE

- SEITE 47 -



7. DIE PERSÖNLICHE VORBEREITUNG

- SEITE 51 -



8. DIE MERKVERSE

- SEITE 59 -



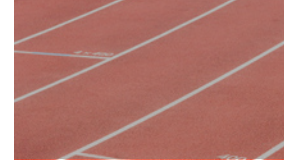
9. MISSION DURCH JÜNGERSCHAFTSKREISE

- SEITE 65 -



10. DAS GEBET IM JÜNGERSCHAFTSKREIS

- SEITE 71 -



11. JÜNGERSCHAFTSKREISE STARTEN

- SEITE 75 -



12. JÜNGERSCHAFTSKREISE LEITEN

- SEITE 79 -



13. JÜNGERSCHAFTSKREISE MULTIPLIZIEREN

- SEITE 83 -



14. COACHING VON KLEINGRUPPENLEITERN

- SEITE 87 -



15. TYPISCHE PROBLEME IN JÜNGERSCHAFTSKREISEN

- SEITE 91 -



16. VON JÜNGERSCHAFTSKREISEN ZU CAREGROUPS UND BIBELSTUNDEN

- SEITE 95 -



ANHANG 1: BIBELTEXTE, DIE DIE VISION JESU FÜR SEINE GEMEINDE AUSDRÜCKEN

- SEITE 99 -



ANHANG 2: VERPFLICHTUNG FÜR DEN JÜNGERSCHAFTSKREIS

- SEITE 101 -



1

DER JÜNGERSCHAFTS- BEFEHL

Dreieinhalb Jahre lang hatte Jesus sie dafür ausgebildet. Er gebot ihnen: „So geht nun hin und macht alle Völker zu Jüngern, und tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehrt sie alles halten, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an das Ende der Weltzeit! Amen.“ (Matthäus 28,19-20; Schlachter).

Im Herzen dieses Auftrags steht die Aufforderung, andere zu Jüngern zu machen. Wenn wir betrachten, wie Jesus den Begriff „Jünger“ erklärte, wird schnell klar, wie weitreichend dieser Auftrag ist. Jesus beschrieb Jünger als Menschen, die ...

- am Wort Gottes bleiben und dadurch verändert werden.¹
- in liebevoller Gemeinschaft mit anderen Jüngern leben.²
- in einer innigen Beziehung mit ihm leben und Frucht bringen.³

Als Jesus seinen Jüngern den Auftrag gab, Menschen zu Jüngern zu machen, muss ihnen klargeworden sein, dass sie mit anderen das machen sollten, was Jesus mit ihnen gemacht hatte. Er hatte eine kleine

¹ Vgl. Johannes 8,31.32

² Vgl. Johannes 13,34.35

³ Vgl. Johannes 15,5.8



„Das Ziel von Jüngerschaft ist immer eine Multiplikation von Mitarbeitern.“

Gruppe gegründet, um sie im Glauben wachsen zu lassen und sie für ihren Auftrag auszubilden. Das Neue Testament zeigt, wie die frühe Gemeinde diesem Vorbild Jesu folgte und das Evangelium innerhalb einer Generation in die ganze Welt trug. Die biblische Definition für Jüngerschaft zeigt deutlich, dass es nicht nur darum geht, das Evangelium zu verkündigen und biblische Lehren zu erklären. Der Auftrag Jesu ist also viel mehr als ein *Missionsbefehl*, wie er meist genannt wird; er ist ein *Jüngerschaftsbefehl*.

Jüngerschaft bedeutet, Menschen in eine lebendige, rettende Beziehung mit Jesus Christus zu führen, ihnen zu helfen, in ihrem Glauben zu wachsen, und sie anzuleiten, andere Menschen zu Jesus zu führen und sie auszubilden, das Gleiche wiederum mit anderen zu machen. Das Ziel von Jüngerschaft ist immer eine Multiplikation von Mitarbeitern.⁴ Die Apostelgeschichte beschreibt eindrücklich, wie sich das Evangelium durch diese Multiplikation von Jüngern auf der ganzen Welt verbreitete.⁵

Jüngerschaft ist also ein Wachstumsprozess in der Nachfolge Jesu. Dieser besteht aus fünf Bereichen: Bekehrung, geistliches Wachstum, das Bezeugen, das Leiten und das Ausbilden. Diese laufen nicht chronologisch nacheinander ab, sondern greifen ineinander und verstärken sich gegenseitig.

⁴ Vgl. Matthäus 9,37.38

⁵ Vgl. Apostelgeschichte 2,42-47; 6,7; 11,19-21; 19,8-10





Fünf wichtige Wachstumsbereiche

Bekehrung: Ein Mensch beschäftigt sich mit Gottes Wort, wird vom Heiligen Geist angesprochen, beginnt die Erlösung zu verstehen und entscheidet sich, diese persönlich anzunehmen und Jesus sein Leben zu übergeben. Dadurch erlebt er echte biblische Heilsgewissheit.

Wachstum: Wer durch die Erlösung mit Jesus verbunden ist, wird im Glauben wachsen. Er wird vom Heiligen Geist erfüllt und durch ihn verändert werden. Er wird lernen, sich jeden Tag mit dem Wort Gottes zu beschäftigen, zu beten und mit Versuchungen und Anfechtungen umzugehen.

Bezeugen: Wer die Erlösung durch Jesus erfahren und Gottes Liebe für verlorene Menschen verstanden hat, wird sich dafür einsetzen, dass auch andere Jesus kennenlernen. Er lernt, seinen Glauben auf gewinnende Weise unter seinen Familienangehörigen und Freunden vorzuleben und

zu bekennen. Konkret geht es um das persönliche Zeugnis, das Erklären des Evangeliums und das Bibellesen mit Freunden.

Leiten: Jüngerschaft ist immer Teamwork. In diesem Zusammenhang geht es darum, in Kleingruppen wie Caregroups, Gebetskreisen oder Dienstgruppen mitzuarbeiten und zu lernen, sie zu leiten.

Ausbilden: Das Ziel von Jüngerschaft ist, dass die Zahl der Arbeiter für die Ernte wächst. Darum setzen sich Jünger Jesu dafür ein, dass andere für den Dienst ausgebildet werden und lernen, das Gleiche mit anderen zu machen. Nur so kann es zu einer Multiplikation der Jünger kommen. Konkret geschieht das durch Jüngerschaftskreise. Das ist der Schwerpunkt dieses Buches.

Diese fünf Bereiche der Jüngerschaft helfen uns, die geistliche Gesundheit einer Gemeinde zu beurteilen. Diese kann man nicht an der Anzahl der Mitglieder auf der Liste messen, denn es gibt viele, die zwar dort verzeichnet stehen, aber den Glauben im Alltag nicht ausleben. Auch die Anzahl der Gottesdienstbesucher ist nur ein schwacher Hinweis auf die geistliche Gesundheit einer Gemeinde. Denn auch unter diesen gibt es solche, die zwar aus Gewohnheit den Gottesdienst besuchen, aber keine lebendige Beziehung zu Jesus pflegen. Der einzige Maßstab für die geistliche Gesundheit einer Gemeinde ist die Zahl der Jünger, also die Zahl derer, die bewusst als Nachfolger Jesu leben, mit dem Heiligen Geist erfüllt sind, ihren Glauben bezeugen, in der Gemeinde mitarbeiten und andere zu Jüngern machen.

Eine Gemeinde muss sich nicht um ihr Wachstum sorgen, wenn sie aus vielen Jüngern besteht, die ihren Glauben bezeugen, Bibelstunden geben, Caregroups leiten und andere ausbilden und anleiten, das Gleiche zu tun.

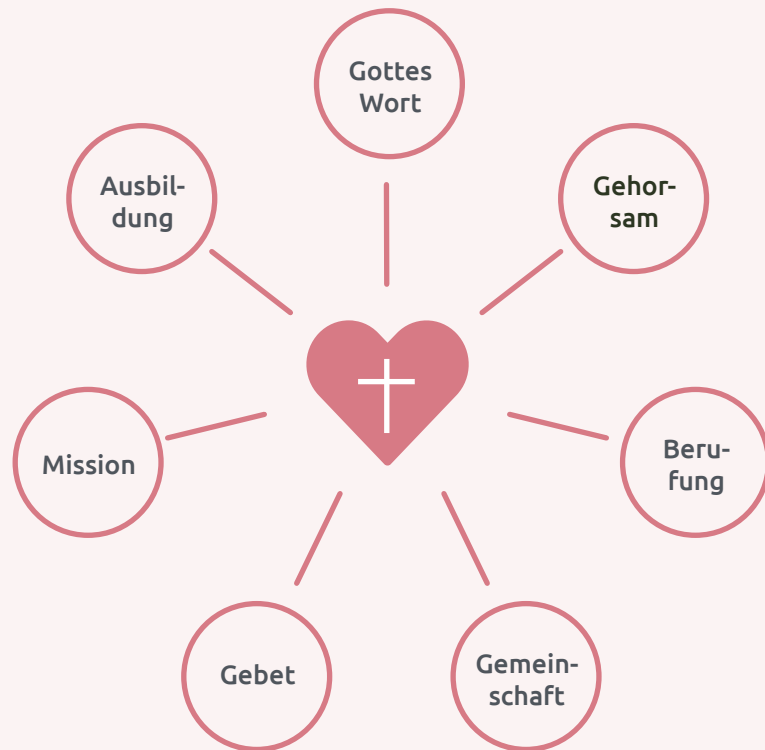


2

DIE PRINZIPIEN DER JÜNGERSCHAFT

Jesus hatte seinen Jüngern nicht nur gesagt, dass sie Menschen zu Jüngern machen sollen. Er hat auch gezeigt, wie das geht.

Sein Weg, Menschen zu Jüngern zu machen, lässt sich mit acht Prinzipien beschreiben. Die Urgemeinde folgte diesen Prinzipien konsequent und erlebte ein rasantes Wachstum. Bis heute sind die Prinzipien der Jüngerschaft, wie Jesus sie lehrte und vorlebte, unübertroffen. Je mehr wir uns daran orientieren, desto besser können wir Menschen zu Jüngern machen. Dabei handelt es sich nicht einfach um einen Mechanismus, durch den automatisch Dinge im Leben eines Menschen verändert werden. Allen hier aufgezeigten Prinzipien muss das Wirken des Heiligen Geistes zugrunde liegen, ohne den es keine Herzensumkehr von Menschen und auch kein Wachstum in der Nachfolge geben kann. Die folgende Abbildung stellt die acht Prinzipien der Jüngerschaft dar.



Jüngerschaft definiert

Prinzip #1: Erlösung durch Jesus

Jesus berief seine Jünger, dass sie „bei ihm sein sollten.“⁶ Er nannte sie Freunde und zeigte ihnen, dass Nachfolge zuallererst bedeutet, in einer persönlichen Beziehung mit ihm zu leben.⁷ Alles, was sie für ihn tun würden, sollte eine Frucht ihrer persönlichen Beziehung mit Gott sein. Auch die frühen Christen stellten Jesus Christus in den Mittelpunkt ihres Lebens und ihrer Verkündigung. Mit Vollmacht verkündigten sie seine Menschwerdung, sein Leben, seinen Tod, seine Auferstehung und seine Wiederkunft. In dem Maß, in dem wir diesem Vorbild folgen, werden wir auch heute Menschen zu Jesus führen und sie zu Jüngern machen können.

Prinzip #2: Gottes Wort

Für Jesus war das Wort Gottes, das er selbst durch den Heiligen Geist inspiriert hatte, die Grundlage geistlichen Wachstums.⁸ Er erklärte den Menschen, die an ihn glaubten, dass sie dann wahrhaftig seine Jünger seien, wenn sie am Wort Gottes blieben.⁹ Er lehrte seine Jünger, dass Gottes Wort wichtiger als menschliche Traditionen ist.¹⁰ Dabei war ihm wichtig, dass jeder Gläubige direkten Zugang zum Wort Gottes hat und nicht von irgendeiner menschlichen Autorität abhängig ist, um es zu begreifen.¹¹ Er versprach,

⁶ Markus 3,14

⁷ Vgl. Johannes 15,5.8.15

⁸ Vgl. Matthäus 4,4

⁹ Vgl. Johannes 8,31.32

¹⁰ Vgl. Matthäus 15,3-9

¹¹ Vgl. Matthäus 23,8; Johannes 6,45

dass der Heilige Geist jedem Gläubigen helfen wird, das Wort Gottes zu verstehen.¹² Die erste Gemeinde war in ihrer Treue zu diesem Wort fest gegründet.¹³ Wenn sie zusammenkamen, studierten sie eifrig die Schrift.¹⁴ Jüngerschaft kann heute nur gelingen, wenn wir treu an den Aussagen der Bibel festhalten und sie fleißig studieren, persönlich und gemeinsam. Wachstum in der Jüngerschaft braucht intensives Bibelstudium! Oberflächliches Bibellesen wird nicht zu einer nachhaltigen Veränderung führen.

Prinzip #3: Gehorsam

Jesus machte seinen Jüngern klar, dass Nachfolge auch Gehorsam bedeutet.¹⁵ Er wies darauf hin, dass man allein durch Gottes Gnade und nicht durch eigene Werke gerettet werden kann. Aber er machte auch deutlich, dass uns Gott durch seine Gnade nicht nur unsere Schuld vergeben, sondern unser Leben verändern möchte und es nicht nur um das richtige Wissen, sondern um das praktische Leben in Übereinstimmung mit dem Willen Gottes geht.¹⁶ In seinem Auftrag an seine Jünger sagte Jesus: „Und lehrt sie alles halten, was ich euch befohlen habe.“¹⁷ Die Urgemeinde folgte dieser Aufforderung und verkündigte den „Gehorsam des Glaubens“.¹⁸ Sie rief Menschen dazu auf, ihr Leben zu verändern und in Übereinstimmung mit Gottes Geboten

¹² Vgl. Johannes 16,13

¹³ Vgl. 2. Timotheus 3,14-17; 2. Petrus 1,19-21; Hebräer 4,12

¹⁴ Vgl. Apostelgeschichte 2,42; 17,11; Kolosser 3,16; 2. Timotheus 3,14-17

¹⁵ Vgl. Matthäus 7,24-27; Johannes 14,15

¹⁶ Vgl. Matthäus 7,24-27; Johannes 14,15

¹⁷ Matthäus 28,20

¹⁸ Römer 1,5

zu bringen. Tatsache ist, dass es kein geistliches Wachstum und keine Multiplikation von Jüngern ohne gewohnheitsmäßigen Gehorsam Christus gegenüber geben kann. Erfahrungen mit Gott macht nur, wer im Glauben handelt.

Prinzip #4: Berufung

Das gesamte Wirken von Jesus war eine Erfüllung alttestamentlicher Prophezeiungen.¹⁹ Er wusste, dass er von Gott für diese Zeit berufen worden war, um eine besondere Botschaft für seine Zeit zu bringen.²⁰ Dieses Bewusstsein gab seiner Verkündigung Vollmacht, vermittelte Dringlichkeit und konfrontierte die Menschen mit der Wichtigkeit, eine Entscheidung zu treffen. Auch die Urgemeinde wusste, dass ihre Botschaft eine Erfüllung biblischer Prophetie war und sie von Gott berufen wurde, das Evangelium in ihrer Zeit zu verkündigen.²¹ Ebenso brauchen wir die feste Gewissheit, dass Gott die Adventbewegung berufen hat, in der Endzeit die dreifache Engelsbotschaft zu verkündigen, um Menschen auf die Wiederkunft Jesu vorzubereiten.²² Diese Gewissheit wird auch unserer Verkündigung Kraft und Vollmacht verleihen.

Prinzip #5: Gemeinschaft

Jesus zeigte deutlich, dass Jüngerschaft nur gemeinsam gelingen kann. Er berief eine kleine Gruppe von Männern, um sie in der Jüngerschaft auszubilden und ihnen bei-

¹⁹ Vgl. Markus 1,14.15; Lukas 24,25-27

²⁰ Vgl. Markus 1,15

²¹ Vgl. Apostelgeschichte 2,16; 3,18-21; Römer 1,1-6; 1. Petrus 1,20.21

²² Vgl. Matthäus 24,14; Offenbarung 14,6-12

zubringen, wie sie das Gelernte mit anderen umsetzen können. Sie sollten miteinander und voneinander lernen, füreinander da sein und einander unterstützen.²³ Die Urgemeinde folgte diesem Vorbild und organisierte sich als ein Netzwerk von Hausgemeinden.²⁴ Auch in der frühen Adventgemeinde spielten Kleingruppen eine wichtige Rolle. Diese trafen sich zumeist in privaten Häusern. Es gab neben den Gottesdiensten Gebetsversammlungen, Erfahrungsstunden, Missionstreffen und vieles mehr.²⁵

Ellen White schrieb über die Bedeutung von Kleingruppen: „Die Gründung kleiner Gruppen als Grundlage christlicher Tätigkeit ist mir von dem gezeigt worden, der nicht irren kann.“²⁶ Für sie waren Kleingruppen die „Grundlage christlicher Tätigkeit“. Sie sollen kein optionales Programm, sondern die grundlegenden Bausteine der Gemeinde sein.

Prinzip #6: Gebet

Jesus suchte oft die Stille, um Gemeinschaft mit Gott zu pflegen und für seine Jünger zu beten. Aber er betete nicht nur *für* sie, sondern auch *mit* ihnen. Durch seine Worte und sein Vorbild lehrte er sie, selbst zu beten.²⁷ Dabei ermutigte er sie auch zum gemeinsamen Gebet.²⁸ Die frühen Christen folgten diesem Vorbild. Die Apostelgeschichte zeigt eindrücklich, welch herausragende Bedeutung das Gebet

²³ Vgl. Johannes 13,34-35; 17,20-21

²⁴ Vgl. Apostelgeschichte 2,42-47; 5,42; 12,12; 20,8.20

²⁵ Vgl. Gemeinschaft, wie Christus sie meint – Die Gemeindestruktur für das 21. Jahrhundert, Russill Burrill, Advent-Verlag Lüneburg

²⁶ White, Ellen G.: Aus der Schatzkammer der Zeugnisse, Band 3, S. 71

²⁷ Vgl. Markus 1,35; Lukas 6,12; Lukas 11,1

²⁸ Vgl. Matthäus 18,19.20

im Leben der Urgemeinde hatte.²⁹ Das ist heute nicht anders. Wachstum in der Jüngerschaft kann nur durch die beständige Begegnung mit Gott im Gebet geschehen.

Prinzip #7: Mission

Jesus kam, um die Verlorenen zu suchen und zu retten.³⁰ Er mischte sich unter die Menschen, half ihnen in ihren Bedürfnissen, gewann ihr Vertrauen und verkündigte ihnen das Evangelium. Er trennte das Heilen und das Predigen nie voneinander, weil er den Menschen immer in seiner Ganzheitlichkeit sah: körperlich, geistig, seelisch, sozial und geistlich.³¹ Die ersten Christen folgten diesem Vorbild und verkündigten mutig das Evangelium. Es war normal, dass jeder Nachfolger Jesu seinen Glauben in seinem Umfeld bezeugte und Menschen zu Jesus führte.³² Der Auftrag Jesu an jeden einzelnen Gläubigen hat sich bis heute nicht geändert. Nichts stärkt das geistliche Leben der Gemeinde und eines jeden Einzelnen so wie das Weitergeben des Glaubens.

Prinzip #8: Ausbildung

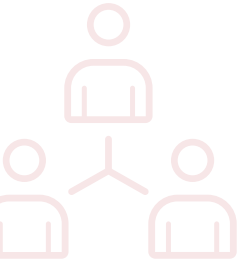
Für Jesus war klar, dass die Jünger das Evangelium auf der ganzen Welt verkündigen sollten. Darum bildete er sie aus, sandte sie aus und machte sie so zu Arbeitern. Dabei lehrte Jesus viele, konzentrierte sich aber auf wenige. Er legte ihnen ans Herz, sich dafür einzusetzen, dass neue Arbeiter

²⁹ Vgl. Apostelgeschichte 1,14; 2,42; 12,12; 13,2-3; 20,36; 21,5.6

³⁰ Vgl. Lukas 19,10

³¹ Vgl. Matthäus 9,35

³² Vgl. Apostelgeschichte 4,29-31; 8,4; 11,19.20; Römer 10,10-13; 2. Korinther 5,20; 1. Thessalonicher 1,1-10



für die Ernte gewonnen werden.³³ Und genau das taten sie! Durch die Kleingruppenstruktur war es normal, dass sich alle Gläubigen mit ihren Gaben einbrachten und dadurch in ihren Fähigkeiten wuchsen. So sehen wir z.B., dass Barnabas Saulus ausbildete und dieser später Mitarbeiter wie Timotheus, Titus, Aquila, Priscilla und andere schulte. Diese sollten dann wiederum andere ausbilden und ihnen beibringen, dasselbe mit anderen zu tun.³⁴ Die Ausbildung und Bevollmächtigung von Gemeindegliedern für den Dienst ist auch heute eine unverzichtbare Voraussetzung für eine Multiplikation von Jüngern.

Wie können wir diese Prinzipien umsetzen?

Letztlich sollen sie in jedem Bereich des Gemeindelebens ausgelebt werden. Ein besonders effektiver Weg, die Grundsätze der Jüngerschaft umzusetzen, sind Jüngerschaftskreise. Und darum geht es in den folgenden Kapiteln!

³³ Vgl. Matthäus 9,36-38; Markus 3,13-15; Lukas 10,1-12

³⁴ Vgl. Apostelgeschichte 11,22-26; 16,1-3; 18,24-28; 19,10; 2. Timotheus 2,2



Kleingruppen sollen kein optionales Programm, sondern die grundlegenden Bausteine der Gemeinde sein.



3

WAS SIND JÜNGER- SCHAFTSKREISE?

Jüngerschaftskreise sind kleine Gruppen, bestehend aus Gemeindegliedern, die sich für eine bestimmte Zeit mit dem ausdrücklichen Ziel treffen, im Glauben gestärkt und für die Mission ausgebildet zu werden.

Das Ziel von Jüngerschaftskreisen ist, dass Mission für die Teilnehmer zu einem Lebensstil wird, den sie freudig und natürlich ausleben. Dabei lernen sie auch, mit Leuten die Bibel zu lesen, kleine Gruppen zu leiten und umzusetzen, was Jesus gelehrt hat. Dieser Ansatz macht von vornherein klar, dass Jüngerschaftskreise nie ein Ziel in sich selbst sind. Sie müssen von Anfang an die Vision im Auge behalten, dass es nicht darum geht, interne Kreise zu vermehren, die sich nur um sich selbst drehen.

Der Blick soll immer darauf gerichtet bleiben, in den unterschiedlichen Bereichen „Arbeiter für das Erntefeld“ zu gewinnen. Dabei liegt der Fokus nicht nur auf dem missionarischen Leben des Einzelnen, sondern vor allem auf dem Dienst von Teams in missionarischen Kleingruppen.



Daher ist das Ziel von Jüngerschaftskreisen auch die Gründung von verschiedenen Kleingruppen. Das können z.B. sein:

- **Caregroups:** Missionarische Hauskreise, die für neue Gäste immer offen sind.
- **Bibelstunden:** Hier werden biblische Lehren systematisch studiert.
- **Gebetskreise:** Kleine Gruppen, in denen sich Gemeindeglieder schwerpunktmäßig zum Gebet treffen.
- **Dienstgruppen:** Teams, die sich treffen, um bestimmte Dienste zu organisieren, z.B. Gesundheitstreffs, Pfadfinderarbeit, Sozialprojekte, Diakonie etc.
- **Hausgemeinden:** Gemeindeleben und Gottesdienste sind nicht an ein sakrales Gebäude gebunden, sondern finden in privaten Häusern statt.
- **Jüngerschaftskreise:** Kreise, in denen Gemeindeglieder im Glauben gestärkt und dafür ausgebildet werden, Menschen für Jesus zu gewinnen und kleine Gruppen zu leiten.

Eine Gemeinde, die viele solcher Kleingruppen hat, wird eine lebendige Gemeinde sein, durch die Menschen zu Jesus finden, im Glauben wachsen und zu Mitarbeitern werden. Dieses Buch konzentriert sich auf Jüngerschaftskreise, weil sie der Motor für die Entstehung von Kleingruppen sind. Durch sie sollen Gemeindeglieder dazu ausgebildet werden, Kleingruppen zu leiten und zu multiplizieren. Jüngerschaftskreise sind sozusagen die Geburtsstation für viele neue Kleingruppen, durch die Menschen für Jesus gewonnen und zu Jüngern gemacht werden. Sie konzentrieren sich zuerst auf die Ausbildung von Gemeindegliedern, damit später umso mehr Menschen zu Jesus finden.



4

DER ABLAUF EINES JÜNGERSCHAFTSKREISES

Apostelgeschichte 2,41-47 zeigt uns, was die frühen Christen taten, wenn sie sich in den Häusern trafen.

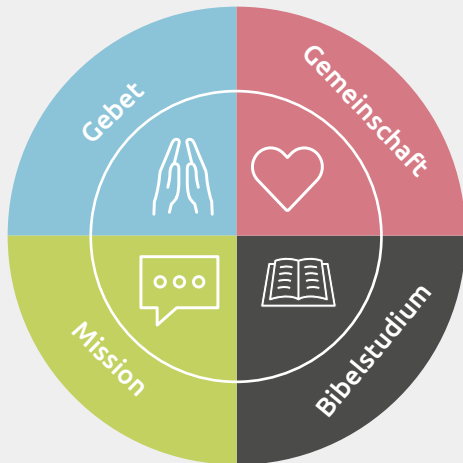
Hier lesen wir: „Die nun sein Wort annahmen, ließen sich taufen; und an diesem Tag wurden hinzugefügt etwa dreitausend Menschen. Sie blieben aber beständig in der *Lehre der Apostel* und in der *Gemeinschaft und im Brotbrechen* und im *Gebet*.

Es kam aber Furcht über alle, und es geschahen viele Wunder und Zeichen durch die Apostel. Alle aber, die gläubig geworden waren, waren bei einander und hatten alle Dinge gemeinsam.

Sie verkauften Güter und Habe und teilten sie aus unter alle, je nachdem es einer nötig hatte. Und sie waren täglich einmütig beieinander im Tempel und brachen das Brot hier und dort in den Häusern, hielten die Mahlzeiten mit Freude und lauterem Herzen und lobten Gott und fanden Wohlwollen beim ganzen Volk. *Der Herr aber fügte täglich zur Gemeinde hinzu, die gerettet wurden.*“

In diesen Versen finden wir die vier Elemente, die in jedem Kleingruppentreffen ihren Platz brauchen:

- **Gemeinschaft:** Sie trafen sich in den Häusern, aßen miteinander und sorgten füreinander.
- **Bibelstudium:** Sie studierten die Lehre der Apostel, also die Botschaft der Propheten und das Evangelium.
- **Mission:** Sie halfen den Menschen und verkündigten ihnen das Evangelium. Und sie erlebten, wie Gott Menschen zur Gemeinde hinzufügte.
- **Gebet:** Sie haben miteinander Gott gelobt und zu ihm gebetet.



Das sind die vier Elemente von ganzheitlichen Kleingruppen. Je nach Art der Kleingruppe werden diese vier Elemente unterschiedlich gewichtet sein, aber sie sollten in jeder Kleingruppe vorkommen. Auf der nächsten Seite beleuchten wir, wie sie im Jüngerschaftskreis aussehen.

“

**DER HERR ABER
FÜGTE TÄGLICH ZUR
GEMEINDE HINZU,
DIE GERETTET
WURDEN.**

APOSTELGESCHICHTE 2,47

Elemente im Jüngerschaftskreis

Im Jüngerschaftskreis tun wir das, was die frühen Christen in den Häusern taten: Wir pflegen Gemeinschaft, studieren Gottes Wort, lernen, Menschen zu dienen und sie für Jesus zu gewinnen und beten miteinander.



Gemeinschaft (15-20 Minuten)

Im Jüngerschaftskreis wollen wir füreinander da sein und gemeinsam wachsen. Darum ist es wichtig, offen über das zu sprechen, was in unserem Leben geschieht und uns bewegt. Es wäre gut, mit einer einfachen Frage die Runde zu eröffnen, z.B.

- Wie war eure Woche?
- Wofür seid ihr dankbar?
- Was beschäftigt euch gerade?

Bibelstudium (inkl. Merkverse) (30-40 Minuten)

Zuerst fragen wir die Merkverse ab. Dann studieren wir gemeinsam das aktuelle Thema. Mehr dazu im nächsten Kapitel.

Mission im Jüngerschaftskreis (15-20 Minuten)

Damit der Jüngerschaftskreis zu einer missionarischen Aktivgruppe wird, ist es wichtig, sich genügend Zeit zu nehmen, um zu überlegen und zu planen, wie wir ein Segen für andere Menschen sein und sie für Jesus gewinnen können. Mehr dazu im 9. Kapitel.

Gebet (15-20 Minuten)

Am Ende nehmen wir uns genügend Zeit für eine echte Gebetsgemeinschaft. Wir reden mit Gott über das, was ER uns durch sein Wort gezeigt hat, beten füreinander und für andere. Mehr zum Gebet in Jüngerschaftskreisen im 10. Kapitel.

In Klammern steht jeweils die Anzahl der Minuten, die sich bei einem normalen Jüngerschaftskreis pro Element bewährt hat. Die Gewichtung dieser Elemente kann sich jedoch je nach Zielsetzung des Jüngerschaftskreises verschieben. Wird z.B. das Modul über das Gebet studiert, ist es sinnvoll, sich noch mehr Zeit für das Gebet zu nehmen. Bei den Themen aus Modul 3, in denen es um Mission geht, ist es wichtig, weniger Zeit für das Bibelstudium, dafür aber mehr Zeit für den Bereich Mission einzusetzen.





5

BIBELSTUDIUM IN JÜNGERSCHAFTSKREISEN

Im Jüngerschaftskreis verwenden wir eine Methode des Bibelstudiums, die Discovery Bible Study genannt wird.³⁵

Dabei ist der Grundgedanke elementar: Die Bibeltexte werden anhand von einfachen Fragen gemeinsam studiert. Der Leiter hat dabei nicht die Aufgabe, alles zu erklären, sondern unterstützt die Teilnehmer darin, die Antworten selbst zu entdecken. Die Teilnehmer lernen also mit- und voneinander. Der Leiter achtet darauf, dass der Fokus auf der Bibel bleibt und das Gespräch nicht in Diskussionen um Meinungen und Nebensächlichkeiten abdriftet. Wichtig ist auch, sich Zeit zu nehmen, um über die persönliche Anwendung des Gelernten zu sprechen, denn man kann die Kraft von Gottes Wort nur erleben, wenn man in seinem Leben umsetzt, was man in der Bibel entdeckt hat.³⁶ Und schließlich geht es darum, anderen davon zu erzählen, was wir in unserem Bibelstudium gelernt und dadurch mit Gott erlebt haben. Auf diese Weise werden wir Gottes Segen noch deutlicher erleben. Diese Methode stellt die Bibel in den Mittelpunkt und rechnet damit, dass Gott durch sein Wort zu jedem einzelnen

³⁵ Manchmal wird diese Methode auch Discovery Bible Reading genannt. Eine gut klingende deutsche Übersetzung für Discovery Bible Study oder Discovery Bible Reading gibt es nicht. Darum wird in diesem Buch einfach die englische Bezeichnung verwendet.

³⁶ Vgl. Matthäus 7,24; 13,23; Jakobus 1,22



„Es darf keine Abhängigkeit von Menschen geben, um das Wort Gottes zu verstehen.“

Gläubigen spricht. Darum kann jeder, befähigt durch den Heiligen Geist, direkten Zugang zum Wort Gottes haben und es verstehen.³⁷ Eine kleine Gruppe, die unter Gebet das Wort Gottes studiert, wird erleben, dass ihr der Heilige Geist die Bibel verständlich macht.

Discovery Bible Study kann überall dort eingesetzt werden, wo Leute miteinander die Bibel lesen: in Caregroups, in Bibelstunden, in der Sabbatschule, in der Familienandacht und eben auch in Jüngerschaftskreisen. Die Vorteile dieser Methode liegen auf der Hand:

- Das gemeinsame Bibelstudium anhand einfacher Fragen regt zum aktiven Entdecken an. Dadurch lernen die Teilnehmer effektiver und behalten viel besser, was sie gelernt haben.
- Es entsteht keine Abhängigkeit vom Lehrer, weil die Teilnehmer lernen, die Bibel eigenständig zu studieren und dabei mündig nachzudenken.
- Die Teilnehmer erleben die Kraft von Gottes Wort, weil sie sich direkt mit der Bibel und nicht mit menschlichen Meinungen beschäftigen.
- Diese Art des Bibelstudiums ist so einfach, dass sie jeder in kurzer Zeit erlernen kann. Der Leiter kann die Leitung leichter an andere

Teilnehmer delegieren. So muss das Gruppentreffen auch nicht ausfallen, wenn der Leiter einmal verhindert ist.

- Die Teilnehmer lernen dadurch, in ihrer persönlichen Andacht und in der Familie die Bibel zu lesen.

Das alles bedeutet natürlich nicht, dass es keine Lehrer mehr geben soll, die anderen helfen, Gottes Wort zu verstehen. Schließlich zählen das Lehren und das Verkündigen zu den geistlichen Gaben, die das Neue Testament aufführt.³⁸ Aber es darf keine Abhängigkeit von Menschen geben, um das Wort Gottes zu verstehen. Leiter, die ein großes Bibelwissen haben und gern reden, werden ihre Mühe damit haben, sich zurückzuhalten und nicht ihr Wissen zum Besten zu geben.

Das Problem ist aber, dass sie damit anderen die Möglichkeit nehmen, selbst zu entdecken, was der Bibeltext sagt, und diese sich demzufolge nur schwer vorstellen können, ein Bibelgespräch zu leiten. Das bedeutet nicht, dass der Leiter nicht sagen darf, was er selbst im Bibeltext entdeckt hat. Er ist Teil der Gruppe und darf wie jeder andere am Gespräch teilhaben. Wichtig ist nur, das Gespräch nicht zu beherrschen, sondern den anderen den Raum zu geben, über ihre Entdeckungen zu sprechen.

³⁷ Vgl. Matthäus, 23,8; Johannes 6,44.45; 14,26; 16,13

³⁸ Vgl. Epheser 4,11; Römer 12,7

Die Bibel gemeinsam studieren lernen

Welche Fragen können wir nun an Bibeltexte stellen, um diese wirklich gründlich studieren zu können und uns nicht in Nebensächlichkeiten zu verlieren? Es gibt **drei Brennpunkte** in der Bibel, die sich durch praktisch jede Geschichte und jeden Abschnitt ziehen, und die biblischen Hauptanliegen widerspiegeln; nämlich **Gott, Menschen und die Beziehung zu Gott**. Wenn wir nach diesen drei Dingen fragen, sind wir im Herzen dessen angekommen, was der Bibeltext sagen will. Wir können also folgende Fragen stellen und sie je nach Bibelabschnitt weiter konkretisieren.

- Was sagt dieser Bibelabschnitt über Gott (bzw. Jesus Christus)?
- Was sagt dieser Bibelabschnitt über Menschen?
- Was sagt dieser Bibelabschnitt über das Leben mit Gott?
- Häufig gibt es noch ein weiteres Thema, das in einem Bibelabschnitt angesprochen wird, z.B. Gemeinde, Mission, Leitung, Wiederkunft Jesu, Sabbat. Du kannst also fragen: Was sagt dieser Bibelabschnitt über ...?



Wir können einfach diese vier Fragen verwenden und werden ein tiefes Bibelstudium erleben. Meist muss man eine Frage auch mehrfach stellen: „Was könnt ihr **noch** über ... entdecken?“ Auch kann man je nach Bibelabschnitt vertiefende Fragen zu diesen drei Schwerpunkten stellen, z.B.:

Gott / Jesus	Menschen	das Leben mit Gott
Welche Eigenschaften Gottes bzw. Jesu entdeckst du?	Was zeigt dieser Bibelabschnitt über die menschliche Natur?	Was sagt dieser Bibelabschnitt darüber, wie wir ...
Wo siehst du das Wirken Gottes in dieser Geschichte?	Was erfahren wir über die unterschiedlichen Menschen in dieser Geschichte?	... erlöst werden?
Was sagt uns dieser Bibelabschnitt über Gottes Willen?	Worin sind uns die Menschen in dieser Geschichte ein gutes Vorbild? Worin nicht?	... im Glauben wachsen können?
Wie geht Gott (bzw. Jesus) in dieser Geschichte mit Menschen um?		... unser Leben verändern sollen?
		... miteinander umgehen sollen?
		... Gott dienen können?

Natürlich gibt es noch weitere Fragen, die wir stellen können, um den Bibeltext zu erforschen, z.B.:

- Wer möchte die Geschichte bzw. den Bibelabschnitt mit eigenen Worten wiedergeben?
- Welche Fragen kommen euch, wenn ihr diesen Bibelabschnitt anschaut?
- Was fällt euch beim Lesen dieser Geschichte auf? Was überrascht euch?
- Was sagt dieser Bibeltext über ...?
- Was bedeutet ...? Was meint ... damit?
- Warum ...? Warum nicht?

Es geht nicht darum, jedes Mal alle Fragen zu benutzen. Sie sind eher wie ein Werkzeugkasten, aus dem wir uns nach Bedarf bedienen.

Am Ende des Bibelstudiums tauschen wir uns darüber aus, wie wir das Gelernte anwenden werden. Dazu fragen wir:

- Wie können wir in unserem Leben das, was wir gelernt haben, anwenden und befolgen?
- Wem können wir erzählen, was wir entdeckt haben?

Zusammenfassung

Nun noch einmal zusammengefasst, wie der Ablauf des Bibelstudiums praktisch aussieht:

- Betet um den Segen Gottes für das Bibelstudium.
- Lest den Bibelabschnitt miteinander.
- Bittet jemanden, die Geschichte bzw. den Bibelabschnitt frei, mit eigenen Worten, wiederzugeben.
- Manchmal ist es gut, den Bibelabschnitt noch einmal zu lesen oder mit einer Audiobibel anzuhören.
- Entdeckt den Bibelabschnitt mithilfe der o.g. Fragen.
- Tauscht euch darüber aus, wie ihr das Gelernte anwenden und wem ihr davon erzählen werdet.

“

**DARUM, WER DIESE
MEINE REDE HÖRT
UND TUT SIE, DER
GLEICHT EINEM
KLUGEN MANN,
DER SEIN HAUS
AUF FELS BAUTE.**

MATTHÄUS 7,24



6

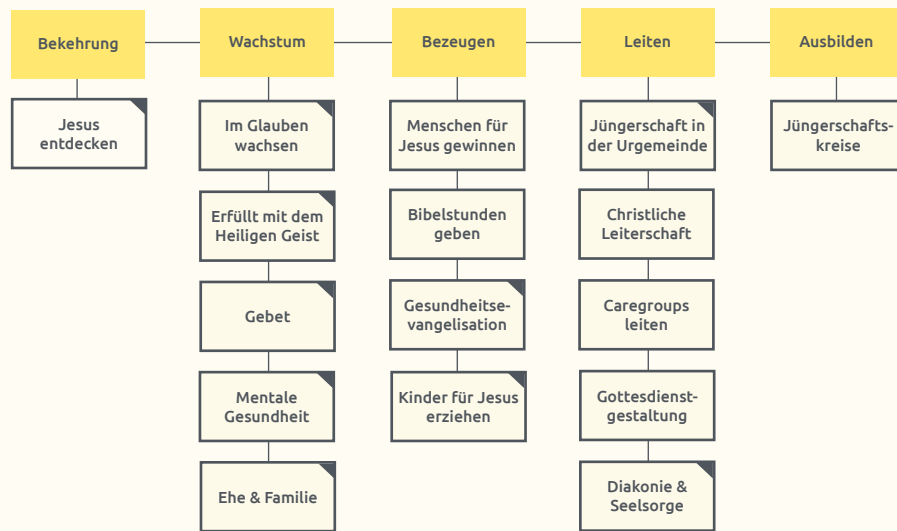
THEMEN DER JÜNGERSCHAFTSKREISE

Es ist faszinierend, dass die Bibel auf alle Fragen, die unser Leben mit Gott und unseren Dienst für ihn betreffen, die besten Antworten hat.

Im Jüngerschaftskreis nehmen wir uns Zeit, diese Antworten gründlich zu studieren. Dafür gibt es verschiedene Module, die sich an den fünf Phasen der Jüngerschaft orientieren. Die Module sind so konzipiert, dass sie nicht aufeinander aufbauen und deshalb auch nicht in einer bestimmten Reihenfolge durchgearbeitet werden müssen. Jeder Jüngerschaftskreis kann sich das Modul aussuchen, das am besten zu seiner momentanen Situation passt. Dabei soll das Angebot an Themen nicht dazu ermutigen, dass sich ein Jüngerschaftskreis über viele Monate oder gar Jahre in der gleichen Besetzung trifft, weil man noch nicht alle Einheiten durchgearbeitet hat. Es besteht sonst die Gefahr, dass die eigentliche Idee, die hinter den Jüngerschaftskreisen steckt, nämlich die Gründung neuer Kreise, verloren geht (siehe Kapitel 3).

Auf der nächsten Seite findest du einen Überblick über die Module, die du auf www.jüngerschaft.info herunterladen kannst.

Modul- & Themenübersicht



 = Die Themen aus diesen Modulen eignen sich auch sehr gut für Caregroups, also für missionarische Hauskreise, die immer offen für Gäste sind. Das Studium dieser Themen im Jüngerschaftskreis soll die Teilnehmer ausbilden, das Bibelgespräch mit eben diesen Themen auch in Caregroups zu leiten.

Aufbau der Themen

Jedes Thema besteht aus einem Bibelabschnitt, meist ergänzt um einige weitere Bibelstellen, die das Hauptthema des Bibelabschnitts vertiefen, sowie aus einem Merkvers und einem Kapitel aus den Büchern von Ellen White. Ein Thema ist jeweils nur eine Zeile in einer Tabelle, wie es hier am Beispiel der ersten Themen aus dem Modul „Gebet“ dargestellt ist.

Titel	Bibelabschnitt	Ergänzende Bibeltexte	Merkvers(e)	Weiteres Studium
1. Jesus über das Beten	Matthäus 6,5-15	<u>Das persönliche Gebet</u> ☐ Psalm 62,8.9 ☐ Matthäus 14,23 ☐ Markus 1,35 ☐ Markus 6,46 ☐ Lukas 6,12	Matthäus 6,6	Der bessere Weg, Kapitel 11; Das Gebet, Kapitel 1
2. Von der bittenden Witwe	Lukas 18,1-8	<u>Beharrlich beten</u> ☐ Apg 2,42 ☐ Römer 12,12 ☐ Kolosser 4,2 ☐ 1. Thess 5,16-18	1. Thess 5,16-18	Bilder vom Reiche Gottes, Kapitel 14; Das Gebet, Kapitel 6
3. Die zehn Aussätzigen	Lukas 17,11-19	<u>Dankbarkeit</u> ☐ Psalm 50,14.23 ☐ Epheser 5,19.20 ☐ Kolosser 3,15-17 ☐ 1. Thess 5,17-19	Psalm 50,23	Sieg der Liebe, Kapitel 36
4. Lobpreis Gottes	Psalm 145,1-21	<u>Gott loben</u> ☐ Psalm 34,2-4 ☐ Psalm 40,17 ☐ Psalm 59,17.18 ☐ Psalm 63,4-9 ☐ Psalm 92,2-6 ☐ Psalm 107,1 ☐ Psalm 147,1	Psalm 63,6.7	Der bessere Weg, Kapitel 13



7

DIE PERSÖNLICHE VORBEREITUNG

Ein wichtiger Schlüssel für den Erfolg eines Jüngerschaftskreises ist, dass die Teilnehmer den Bibeltext für das nächste Treffen im Vorfeld gründlich für sich studieren.

Der Grund dafür ist einfach: Wenn man sich allein mit einem Bibeltext beschäftigt, wird man viel gewinnen. Ebenso, wenn man diesen Bibeltext nur mit anderen gemeinsam liest. Wenn aber beides zusammenkommt, also die persönliche Vorbereitung und anschließend das gemeinsame Bibelstudium, führt es zu einem unglaublich tiefen Bibelstudium, bei dem wir die Kraft des Wortes Gottes erleben.

Für die persönliche Vorbereitung verwenden die Teilnehmer ein Notizbuch, in dem sie festhalten, was sie entdeckt haben. Bewährt hat sich ein Notizbuch im A4-Format. Es wird wie folgt gestaltet:

- Lass die ersten drei Seiten frei, um dort dein Inhaltsverzeichnis mit drei Spalten anzulegen. Trage den Titel des Bibelabschnitts, die Stellenangabe und die Seitenzahl in das Inhaltsverzeichnis ein. Praktisch sind zwei breite Spalten für Titel und Stellenangabe und eine schmale Spalte für die Seitenzahl. Nummeriere die Seiten des Notizbuches entsprechend.
- Du brauchst für jedes Thema zwei gegenüberliegende A4-Seiten, die du, wie auf der nächsten Seite in der Abbildung gezeigt, gestaltest:



Titel

Bibelstelle

Gott

Menschen

Notizen:
Beobachtungen
Einsichten
Paralleltex-te
Fragen

**Der Bibeltext
Wort für Wort**

Notizen:
Beobachtungen
Einsichten
Paralleltex-te
Fragen

Leben mit Gott

Ergänzende Bibelstelle

Persönliche Anwendung

ANLEITUNG AUF DER
NÄCHSTEN SEITE



START

Für die persönliche Vorbereitung hat jeder Teilnehmer folgende Aufgaben:

1. Schritt
Lesen

1. Lies den Bibelabschnitt gründlich durch, am besten in verschiedenen Übersetzungen!

2. Schritt
Kopieren

2. Schreibe den Bibelabschnitt Wort für Wort ab! Schreibe ihn mittig auf die linke A4-Seite, sodass links und rechts genügend Schreibrand frei bleibt. Schreibe auf jeder Zeile, sodass der Bibelabschnitt auf eine Seite passt. Schreibe dabei auch die Versziffern klein vor die einzelnen Verse. Das hilft bei der Orientierung. Das Abschreiben braucht natürlich Zeit, aber diese Zeit ist sehr gut investiert. Denn beim Abschreiben des Bibeltextes passiert sehr viel. Wir lesen den Bibeltext beim Abschreiben mehrfach, langsam und gründlich und können dadurch so viel besser erfassen, was er aussagt.

3. Schritt
Fragen

3. Notiere deine Beobachtungen, Einsichten, ggf. Parallelstellen und stelle Fragen an den Text! Nutze dafür den Schreibrand neben dem Bibeltext. Halte fest, was dir auffällt und du verstanden hast. Wenn dir Parallelstellen einfallen, notiere sie ebenfalls. Stelle auch Fragen an den Text. Fragen helfen uns, tiefer in den Bibeltext einzudringen. Es können auch Fragen sein, auf die du noch keine Antwort gefunden hast. Wenn der Bibeltext nicht die ganze Seite füllt, kannst du den freibleibenden Platz für weitere Notizen nutzen. Markiere beim Studieren den Bibeltext auch mit Farben und Symbolen. Markiere wichtige Schlüsselwörter. Tipp: Nimm für deine Notizen am besten einen Bleistift.

4. Schritt
Erkennen

4. Schreibe auf, was der Bibelabschnitt über Gott, Menschen, das Leben mit Gott und ggf. über ein anderes Thema sagt! Nutze dafür die vier oberen Felder auf der rechten Seite des Notizbuches.

5. Schritt
Vertiefen

5. Lies die ergänzenden Bibelverse! Schreibe zuerst das Thema der ergänzenden Bibeltexte als Überschrift in das entsprechende fünfte Feld auf der rechten Seite des Notizbuches. Schreibe dann die Versangabe auf und fasse daneben kurz zusammen, was der Text zum Thema sagt. Du kannst jederzeit eigene Bibeltexte zum Thema ergänzen.

6. Schritt
Merken

6. Schreibe den Merkvers auf ein Kärtchen oder füge ihn in eine App ein. Lerne ihn auswendig und wiederhole ihn regelmäßig!

7. Schritt
Schöpfen

7. Weiteres Studium: Lies das entsprechende Kapitel aus den Büchern von Ellen White. Schreibe Aussagen, die dich persönlich besonders ansprechen, in dein Notizbuch.

8. Schritt
Anwenden

8. Halte fest, was du für dich persönlich gelernt hast und wie du das Gelernte anwenden wirst! Nutze dafür das entsprechende Feld auf der rechten Seite des Notizbuches. Deine Einsichten und Anwendungen können ein Dank an Gott sein, das Annehmen einer persönlichen Erkenntnis oder Verheißung, die konkrete Umsetzung dieser Erkenntnis, das Befolgen eines Gebotes, das Beachten einer Warnung u.v.m.



9. Schritt Reden

9. Erzähle anderen, was du entdeckt hast! Man lernt am besten, wenn man jemandem erklärt, was man selbst verstanden hat. Darum erzähle jemandem, was dir bei diesem Thema wichtig geworden ist. Es kann jemand aus der Familie, Gemeinde oder deinem Freundeskreis sein. Hauptsache ist, dass du weitergibst, was dich persönlich berührt hat. Ideal ist es natürlich, wenn du so bald wie möglich einen eigenen Jüngerschaftskreis gründest und anderen zu erleben hilfst, was du selbst im Jüngerschaftskreis erlebst.



Potenziale entfalten

Diese Schritte sind ein sehr intensiver Weg, sich mit dem Wort Gottes zu beschäftigen. Es ist empfehlenswert, die persönliche Vorbereitung auf mehrere Tage zu verteilen und in die persönliche Andacht zu integrieren. Auf diese Weise wirst du den Bibeltext intensiver studieren, mehr lernen und besser behalten, was du gelernt hast. Der Segen, den du dadurch erleben wirst, ist unbezahlbar.

“

**DEIN WORT IST
MEINES FUSSES
LEUCHE UND EIN
LICHT AUF MEINEM
WEGE.**

PSALM 119:105

8

DIE MERKVERSE

Ein wichtiger Bestandteil des Bibelstudiums im Jüngerschaftskreis ist das Auswendiglernen von Bibeltexten. Zu jedem Thema gibt es einen Merkvers, der von allen auswendig gelernt und wiederholt werden soll.

Das Ziel ist, sich die Bibeltexte so gut einzuprägen, dass sie tief im Langzeitgedächtnis verankert sind. Ein entscheidender Faktor, um das zu erreichen, ist ein klares Verständnis, warum es wichtig und sinnvoll ist, Bibeltexte auswendig zu lernen. Die wichtigsten Gründe dafür sind:

- Gott hat gesagt, dass wir uns sein Wort einprägen sollen.³⁹
- Auswendig gelernte Bibelverse sind keine toten Informationen, sondern lebendige Worte Gottes, durch die uns Gott verändert.⁴⁰
- Der Heilige Geist kann uns an das erinnern, was wir gelernt haben.⁴¹
- Gottes Wort gibt Kraft, um Versuchungen zu widerstehen.⁴²
- Wir können anderen besser von Gottes Wort erzählen.⁴³
- Wenn wir Gottes Wort auswendig gelernt haben, haben wir es immer noch, auch wenn wir ohne Bibel sind.
- Das Auswendiglernen von Bibeltexten fördert unsere intellektuellen Fähigkeiten.

³⁹ Vgl. Sprüche 7,1-3; 5. Mose 11,18-19

⁴⁰ Vgl. Hebräer 4,12; 1. Thessalonicher 2,13

⁴¹ Vgl. Johannes 14,26

⁴² Vgl. Psalm 119,11; Sprüche 6,20-23

⁴³ Vgl. 1. Petrus 3,15





MACHT DAS WIEDERHOLEN DER MERKVERSE ZU EINER ROUTINE IN EUREM ALLTAG.

Die folgenden Tipps haben sich bewährt, um Bibeltexte beständig und effektiv auswendig zu lernen:

- Nutzt das für euch richtige Werkzeug. Ihr könnt die Merkverse z.B. auf kleine Kärtchen (A8-Format) schreiben. Schreibt einfach auf die eine Seite in die Mitte die Versangabe und auf die andere Seite den Bibeltext zusammen mit der Versangabe. Dabei könnt ihr wichtige Wörter auch farblich markieren. Alternativ könnt ihr auch die Apps „Bible Memory“ oder „Bibel-Lern-System: Remember Me“ verwenden, die viele hilfreiche Möglichkeiten bieten, Bibeltexte zu lernen und zu wiederholen.
- Ein wichtiger Schlüssel für das effektive Auswendiglernen von Bibelversen ist das systematische und regelmäßige Wiederholen. Neue Merkverse sollten am besten täglich wiederholt werden, bis sie im Langzeitgedächtnis angekommen sind. Später können die Lernabstände größer sein.
- Macht das Wiederholen der Merkverse zu einer Routine in eurem Alltag. Ihr könnt sie z.B. in eurer persönlichen Andacht, auf der Fahrt zur Arbeit oder beim täglichen Spaziergang wiederholen. Nutzt auch freie Momente, die sonst ungenutzt vergehen würden.
- Wenn ihr einen Bibeltext lernt, macht euch bewusst, in welchem Zusammenhang er steht. Wir lernen leichter, wenn wir nicht nur einen isolierten Bibeltext lernen, sondern das ganze Umfeld beachten.
- Entscheidet euch für eine wortgetreue Bibelübersetzung wie z.B. die Lutherbibel, die Elberfelder Bibel und die Schlachter 2000.
- Lernt die Bibelverse wortgenau. Gottes Wort ist heilig. Darum sollten wir jedes Wort ernst nehmen und nicht unabsichtlich etwas hinzufügen oder wegnehmen. Wir investieren wertvolle Zeit, um die Bibelverse zu lernen. Es wäre sehr schade, wenn wir uns eine fehlerhafte Variante einprägen würden! Also lernt den Bibeltext gleich beim ersten Mal richtig. Denkt daran! Es erfordert nicht mehr Mühe, einen Bibeltext

richtig zu lernen, als ihn sich falsch einzuprägen. Macht es euch also zur Regel, die Bibeltexte wortgenau zu lernen.

- Wenn ihr euch einen neuen Bibelvers einprägt, wiederholt den ersten Teil so lange, bis ihr ihn aus dem Gedächtnis aufsagen könnt. Dann fügt den nächsten Teil hinzu und sagt beide Teile einige Male auf. Macht so weiter, bis ihr den ganzen Text wortgenau wiedergeben könnt
- Prägt euch auch die Stellenangabe gut ein. Beginnt damit, zitiert dann den Text und nennt nochmals die Stellenangabe. Auf diese Weise werdet ihr nicht nur wissen, dass der Text irgendwo steht. Ihr werdet immer genau wissen, wo er zu finden ist.
- Lernt zunächst nur kurze Abschnitte auswendig. Längere Abschnitte sind schwerer zu behalten und zu wiederholen. Wenn ihr mehr Übung bekommen habt und das Auswendiglernen von Bibeltexten für euch ein Lebensstil geworden ist, könnt ihr euch immer noch an längere Abschnitte heranwagen.
- Denkt über die Bibelverse nach, die ihr lernt. Denkt über die einzelnen Wörter nach, überlegt, was sie bedeuten, und fragt euch, was Gott euch mit diesem Vers sagen möchte.
- Beim Bibellesen werden euch immer wieder neue Verse auffallen, die ihr euch einprägen möchtet. Notiert euch diese Texte oder schreibt sie gleich auf die Kärtchen. Wenn ihr wieder neue Verse lernen könnt, habt ihr die freie Wahl. Bittet Gott, euch die Bibelverse zu zeigen, durch die er gerade jetzt in eurem Leben wirken möchte. Wenn euch ein neuer Vers besonders auf dem Herzen liegt, wartet nicht erst einige Wochen oder Monate, bevor ihr ihn lernt. Lernt ihn sofort und nehmt ihn in euer Vers-Päckchen bzw. die App für die tägliche Wiederholung.
- Sucht euch jemanden, der mit euch zusammen die Bibelverse lernt. Gebt einander Rechenschaft und sagt euch die Texte auf. Rechenschaft ist ein wichtiger Schlüssel, dranzubleiben. So kann man sich gegensei-

tig ermutigen und hat eine zusätzliche Motivation, aus dem Auswendiglernen von Bibeltexten eine gute Gewohnheit zu formen.

Im Jüngerschaftskreis nehmen wir uns direkt vor dem Bibelstudium Zeit, die Merkverse zu wiederholen. Wenn der Kreis größer ist und die Anzahl der Merkverse zunimmt, ist es besser, sich dazu in kleine Zweiergruppen aufzuteilen, damit nicht zu viel Zeit dafür gebraucht wird.



9

MISSION DURCH JÜNGERSCHAFTSKREISE

Ein Jüngerschaftskreis verdient diesen Namen nur, wenn er sich dafür einsetzt, dass Menschen Jesus kennenlernen. Darum ist es wichtig, ganz bewusst darauf zu achten, dass der missionarischen Ausbildung genügend Zeit (ca. 15-20 Minuten, unter Umständen auch mehr) gegeben wird.

Das Ziel dieses Elementes ist es, eine beständige Ausbildung im Bereich der persönlichen Evangelisation zu gewährleisten, die praktisch und leicht umsetzbar ist. Auf diese Weise wird der Schwerpunkt auf den Dienst für Jesus gelegt, und der Jüngerschaftskreis wird zu einer missionarischen Zelle, die andere Menschen für Jesus gewinnt. Wie gestaltet man diesen Teil des Jüngerschaftskreises?

1. Die Vision vermitteln

Ein Jüngerschaftskreis braucht die klare Überzeugung, dass der Kreis dafür existiert, Menschen, die nicht Teil des Kreises sind, mit dem Evangelium zu erreichen und sie zu Jüngern zu machen. Es ist wichtig, dass sich ein Jüngerschaftskreis diese Vision immer wieder vor Augen hält. Das braucht nur 1-2 Minuten, in denen man eine passende Aussage aus der Bibel oder den Schriften von Ellen White vorliest. Beispiele dafür finden sich im Anhang 1.

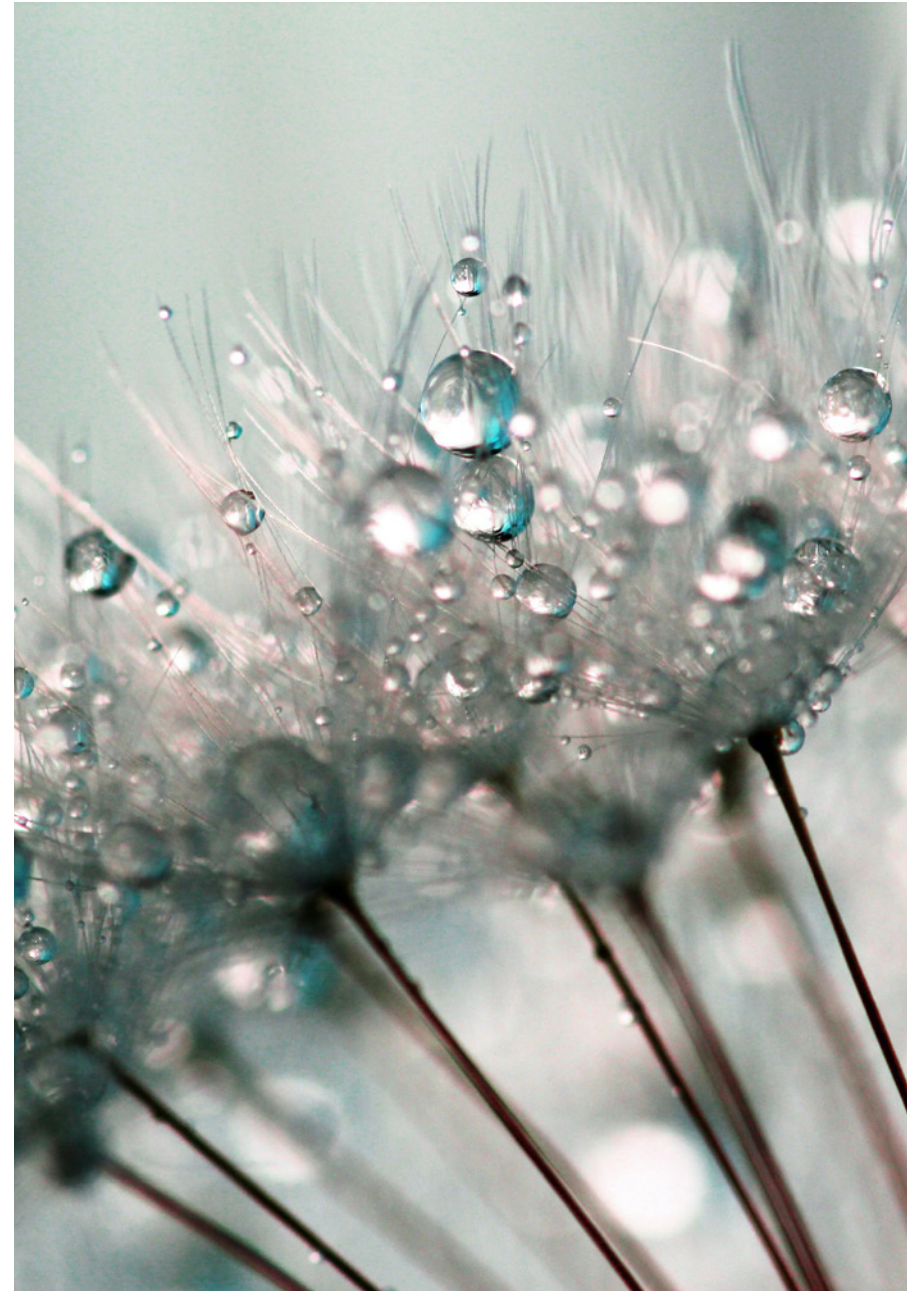
2. Erfahrungen

Hier erzählen die Teilnehmer, wie sie den Missionsimpuls der vorherigen Woche umgesetzt und welche Erfahrungen sie dabei gemacht haben. Dies macht den Missionsimpuls zu einem verbindlichen Element, weil man voneinander Rechenschaft ablegt. Dadurch ermutigen sich die Teilnehmer gegenseitig, das umzusetzen, was sie sich vorgenommen haben. Das ist Ausdruck einer positiven Rechenschaft und Verantwortung der Teilnehmer untereinander. Der Leiter muss dabei mit gutem Beispiel vorangehen.

3. Missionsimpuls

Der Missionsimpuls besteht aus einem kurzen Input über persönliche Evangelisation, verbunden mit einer praktischen Herausforderung. Dadurch soll den Teilnehmern geholfen werden, einen missionarischen Lebensstil zu entwickeln, durch den sie Jesus auf gewinnende Weise bezeugen. Wichtig ist, die Missionsimpulse flexibel einzusetzen. Dabei sind folgende Gedanken wichtig:

- Einige Missionsimpulse sind sehr einfach und können von jedem Teilnehmer bis zum nächsten Treffen umgesetzt werden. Andere erfordern mehr Zeit und werden den Jüngerschaftskreis über mehrere Wochen hinweg beschäftigen.
- Jeder Missionsimpuls liefert ein weiteres Werkzeug für den missionarischen Werkzeugkasten. Oft ist es nicht wichtig, dass die Teilnehmer die gleiche Herausforderung in einer Woche umsetzen. Wichtig ist, dass jeder etwas tut und im Jüngerschaftskreis davon erzählt.
- Es ist wichtig, die Missionsimpulse flexibel zu handhaben. Die Auswahl und die Reihenfolge hängen von den Teilnehmern des Jüngerschaftskreises ab. Wenn diese bereit sind, sehr offen und mutig ihren Glauben zu bezeugen, können sie sich die entsprechend schwierigeren Missionsimpulse heraussuchen, wie z.B. jemandem das persönliche Zeug-



nis zu erzählen, das Evangelium zu erklären oder eine Bibelstunde zu halten. Wenn die Teilnehmer aber eher zurückhaltend sind, können sie mit den einfacheren und grundlegenden Missionsimpulsen beginnen, wie z.B. Fürbitte für Freunde, aktiv zuhören oder Menschen eine Freude machen.

- Manchmal brauchen wir für einen Missionsimpuls mehr Zeit als die veranschlagten 15-20 Minuten. Es ist wichtig, sich diese Zeit zu nehmen, auch wenn wir dann weniger Zeit für das Bibelstudium haben.
- Die Missionsimpulse können unter www.juengerschaft.info heruntergeladen werden.

4. Üben

Manche Herausforderungen müssen in der Gruppe oder in Zweiergruppen geübt werden, z.B. das persönliche Zeugnis, das Evangelium erklären oder eine Bibelstunde halten. Es ist wichtig, sich diese Zeit zu nehmen, auch wenn dies bedeutet, weniger Zeit für das Bibelstudium zu haben.

5. Konkretes Ziel setzen

Es ist wichtig, ein konkretes Ziel für die kommende Woche zu vereinbaren. Jeder sollte sich sein Ziel notieren. Am besten eignet sich dafür gleich das Notizbuch und dort der Block zur persönlichen Anwendung.

“

*Dadurch soll den Teilnehmern
geholfen werden, einen missiona-
rischen Lebensstil zu entwickeln,
durch den sie Jesus auf gewinnende
Weise bezeugen.*



10

DAS GEBET IM JÜNGERSCHAFTSKREIS

Ein lebendiger Jüngerschaftskreis, der die verändernde Kraft Gottes erlebt und Menschen zu Jesus führt, ist immer eine Folge von ernsthaftem, ausdauerndem Gebet. Darum ist es so wichtig, sich am Ende des Jüngerschaftstreffens genügend Zeit für eine tiefe Gebetsgemeinschaft zu nehmen.

Wir reden dabei mit Gott über das, was wir durch das Bibelstudium entdeckt haben, beten füreinander und für andere und bitten Gott, uns zu helfen, Menschen zu erreichen. Folgende praktische Hinweise helfen, eine erfüllende Gebetszeit zu erleben:

- Jesus hat uns im „Vaterunser“ gezeigt, dass Gebet nicht nur aus unseren Anliegen besteht, sondern mit Lob und Dank beginnen und abschließen soll.⁴⁴ Nach diesem Vorbild beginnen wir mit Lob und Dank, bringen Gott unsere Anliegen vor, bekennen unsere Sünden und schließen mit Lob und Dank.
- Sammelt kurz (!) eure Gebetsanliegen und kommt dann zügig zum Gebet. Wenn die Gruppe größer ist, ist es sinnvoll, sich in kleine Gruppen (2-4 Personen) aufzuteilen. Das macht es jedem leichter, seine Anliegen zu nennen und zu beten.

⁴⁴ Vgl. Matthäus 6,9-13

- Betet nicht nur nacheinander, sondern auch miteinander. Bestimmt habt ihr auch schon Gebete erlebt, bei denen einer nach dem anderen lange gebetet hat, während alle anderen mit den Gedanken ganz woanders waren. Es gibt einen besseren Weg, der uns hilft, nicht in Gedanken abzuschweifen, sondern wirklich miteinander zu beten. Es ist ganz einfach: Jeder betet kurz, darf aber oft beten. Dabei gibt es keine feste Reihenfolge.
- Es ist hilfreich, die Gebetsanliegen in einem Gebetsbuch aufzuschreiben, das von Treffen zu Treffen aktualisiert wird. Eine andere Möglichkeit ist, dass jeder Teilnehmer sein eigenes Gebetsbuch führt. Auf diese Weise kann jeder auch außerhalb des Jüngerschaftskreises für die Anliegen beten. Ein Gebetsbuch hilft auch, darauf zu achten und festzuhalten, wie Gott die Gebete erhört hat.

“

*Ein lebendiger Jüngerschaftskreis,
der die verändernde Kraft Gottes
erlebt und Menschen zu Jesus führt,
ist immer eine Folge von ernsthaftem,
ausdauerndem Gebet..*



11

JÜNGERSCHAFTSKREISE STARTEN

Wie kannst du anfangen, einen Jüngerschaftskreis zu gründen, der Menschen zu Jüngern macht und sie dazu ausbildet, dasselbe mit anderen zu tun?

- Lerne so viel wie möglich über das Konzept der Jüngerschaftskreise! Du brauchst ein klares Bild davon, wofür Jüngerschaftskreise da sind und wie sie funktionieren. Tausche dich auch mit anderen aus, die schon mehr Erfahrung mit Jüngerschaftskreisen haben.
- Bete um die richtigen Leute! Suche nach Menschen in der Gemeinde, denen Gott eine Sehnsucht nach Erweckung und Mission ins Herz gelegt hat, und konzentriere deine Bemühungen auf sie. Für einen Jüngerschaftskreis brauchen wir Menschen, die treu und zuverlässig sind, willig zu lernen und bereit, ihre Zeit zu investieren. Dies sind unverzichtbare Eigenschaften, damit Jüngerschaftskreise gelingen. Im Anhang 2 findest du die Verpflichtung für den Jüngerschaftskreis, die jeder Teilnehmer eingehen muss, wenn er dabei sein will. Verwässere nicht das Konzept, um es den Leuten leichter zu machen. Es ist besser, einen kleineren Jüngerschaftskreis mit Leuten zu starten, die entschlossen sind, treu dabei zu sein, als einen größeren Kreis mit Leuten zu haben, die nur halbherzig dabei sind.
- Sprich die Leute persönlich an, erkläre ihnen das Konzept der Jün-

schaftskreise und gib ihnen Zeit, über diese Frage zu beten und in Ruhe zu entscheiden. Das ist in den meisten Fällen besser, als öffentlich zum Jüngerschaftskreis einzuladen.

- Suche einen Co-Leiter! Es ist eine große Hilfe, wenn du jemanden hast, der die Verantwortung für die Leitung des Kreises mit dir gemeinsam trägt.
- Fangt klein an! Wenn man begeistert ist, möchte man am liebsten die ganze Gemeinde mit ins Boot nehmen. Aber wer versucht, das Projekt der ganzen Gemeinde vorzustellen und dann möglichst viele Geschwister in Jüngerschaftskreise einzuteilen, wird wahrscheinlich schon sehr schnell eine Menge Frust erleben. Das Konzept der Jüngerschaftskreise muss langsam wachsen und sich Schritt für Schritt in der Gemeinde ausbreiten. Fangt zuerst mit einem Jüngerschaftskreis an, sammelt eure Erfahrungen und bildet neue Leiter aus. Erst dann seid ihr bereit, neue Kreise zu gründen.
- Manchmal ist es sinnvoll, zuerst eine kleine Pilotgruppe zu gründen, die 3-4 Wochen lang Erfahrungen sammelt, bevor der erste offizielle Jüngerschaftskreis beginnt.
- Ladet zu einem Orientierungstreffen ein! Es ist sehr wichtig, vor dem ersten offiziellen Treffen des Jüngerschaftskreises ein Orientierungstreffen anzusetzen. Hier werden die Weichen für den Erfolg des Jüngerschaftskreises gestellt.
 - Sprecht über die Vision für den Jüngerschaftskreis (Multiplikation!) und über eure Erwartungen.
 - Entscheidet euch für ein Thema, das ihr im Jüngerschaftskreis studieren wollt.
 - Legt Ort und Zeit für eure wöchentlichen Treffen fest.
 - Besprecht die Verpflichtung für den Jüngerschaftskreis. Der Leiter muss erklären, warum diese gegenseitige Verbindlichkeit

wichtig ist. Macht dies zu einem Bund, den ihr miteinander und mit Gott schließt und im Gebet besiegelt.

Es ist natürlich schön, wenn man sich an einem Ort treffen kann, aber unter Umständen ist der Jüngerschaftskreis auch online (z.B. per Zoom, Skype oder Microsoft Teams) möglich. Manchmal ist es sogar der einzig mögliche Weg. Und dieser Weg bietet auch Vorteile: Es können Leute, die woanders wohnen, teilnehmen. Sogar aus dem Ausland können sich Leute dazuschalten. Lange Anfahrtswege entfallen. Mütter mit kleinen Kindern können von zuhause aus daran teilnehmen, wenn die Kinder schon schlafen.



12

JÜNGERSCHAFTSKREISE LEITEN

Der Leiter hat einen großen Einfluss darauf, ob der Jüngerschaftskreis seine Ziele erreicht. Dabei sind folgende Dinge zu beachten:

- Kommuniziert in jedem Treffen die Vision des Jüngerschaftskreises. Das ist wichtig, damit die Teilnehmer nicht aus den Augen verlieren, wozu dieser Kreis gegründet worden ist.
- Achtet darauf, euch für alle vier Elemente (Gemeinschaft, Bibelstudium, Mission und Gebet) genügend Zeit zu nehmen und trotzdem nicht zu überziehen.
- Nehmt euch in jedem Treffen einige Minuten Zeit, um die Merkverse zu wiederholen. Erklärt von Anfang an, warum das Auswendiglernen von Texten wichtig ist und wie es gelingen kann. Prüft euch gegenseitig! Wenn die Gruppe größer ist, teilt euch in kleinere auf.
- Achtet beim Bibelstudium darauf, dass ihr euch genügend Zeit nehmt, um über die persönliche Anwendung zu sprechen. Verwendet die letzten 5-10 Minuten des Bibelstudiums dafür. Kommt auch dann zur Anwendung, wenn ihr mit dem Bibeltext noch nicht fertig seid. Es ist besser, nicht den ganzen Inhalt besprochen zu haben, als die persönliche Anwendung ausfallen zu lassen. Seid konkret, wenn ihr darüber sprecht, wie ihr das Gelernte umsetzen werdet.
- Denkt daran, dass eure Aufgabe beim Bibelstudium nicht darin be-

steht, den Bibeltext zu erklären, sondern das gemeinsame Entdecken zu fördern. Sobald der Leiter die Rolle des Lehrers einnimmt, werden sich die Teilnehmer nicht zutrauen, das Bibelgespräch auch zu leiten. Die Folge ist, dass es zu keiner Multiplikation kommt.

- Nehmt euch auch genügend Zeit für den Missionsimpuls. Jeder soll sich konkret vornehmen, was er in den nächsten Tagen tun wird, um Menschen zu erreichen. Es hat sich bewährt, sich das im sechsten Kästchen auf der rechten Seite des Notizbuches (für die persönliche Anwendung) aufzuschreiben, damit man es in der Hektik des Alltags nicht vergisst. Beim nächsten Treffen ist es wichtig, nachzufragen, wie es gelaufen ist. Es geht dabei nicht um Kontrolle, sondern um gegenseitige, liebevolle Verantwortung und Ermutigung.
- Achtet darauf, dem gemeinsamen Gebet genügend Zeit zu geben. Wenn die Gruppe größer ist, ist es hilfreich, sich zum Gebet in kleinere Gruppen (2-4 Personen) aufzuteilen, damit jeder seine Anliegen nennen und dafür beten kann.
- Es ist wichtig, dass die Leiter ein Notizbuch führen, in dem sie alles Wichtige aufschreiben:
 - Teilnahme
 - missionarische Ziele der einzelnen Teilnehmer bis zum nächsten Treffen
 - Gebetsanliegen
 - Erfahrungen
 - Verbesserungsvorschläge
- Leitet durch Vorbild. Nur wenn ihr euch selbst treu an die Abmachungen haltet, könnt ihr andere ermutigen, es auch zu tun. Die Teilnehmer dürfen von euch das erwarten, was ihr von ihnen erwartet.
- Denkt daran, dass das Ziel eines Jüngerschaftskreises die Gründung neuer Gruppen ist. Darum ist es wichtig, dass jeder Teilnehmer lernt,

einen Kreis zu leiten. Teilt die Verantwortung für die Leitung auf alle Teilnehmer auf. Es hat sich bewährt, für jedes Treffen zwei Verantwortliche zu benennen: Einer leitet die Bereiche Gemeinschaft und Bibelstudium (inklusive Merkvers) und der andere die Bereiche Mission und Gebet.

- Betet regelmäßig für die Teilnehmer des Jüngerschaftskreises und für deren Anliegen.
- Es ist wichtig, dass die Leiter eines Jüngerschaftskreises nach dem Treffen bewerten, wie es gelaufen ist und was man besser machen könnte. Das braucht in der Regel nur wenige Minuten, hilft aber sehr, um den Kreis voranzubringen.
- Wenn möglich, richtet für den Jüngerschaftskreis eine WhatsApp-Gruppe (o.Ä.) ein. Auf diese Weise könnt ihr euch zwischen den Treffen austauschen und ermutigen. Bittet jemanden aus der Gruppe, den Bibeltext als Sprachnachricht aufzunehmen und an alle zu verschicken. Das schafft einen anderen Zugang zum Bibeltext.
- Hört niemals auf zu lernen! Es gibt immer etwas Neues dazulernen, um unseren Auftrag noch besser erfüllen zu können. Tauscht euch mit anderen aus. Lest gute Bücher zum Thema!



13

JÜNGERSCHAFTSKREISE MULTIPLIZIEREN

Wenn wir Jüngerschaftskreise gründen, müssen wir von Anfang an das Ziel der Multiplikation vor Augen haben. Durch viele sich weiter multiplizierende Jüngerschaftskreise können viele Gemeindeglieder in der Jüngerschaft ausgebildet werden und sich den Auftrag von Jesus zu eigen machen. Es gibt je nach Situation verschiedene Möglichkeiten, neue Kreise zu gründen und zu multiplizieren.

- Der Leiter ist selbst Teil eines Jüngerschaftskreises und ist die ganze Zeit dabei. Er bildet die anderen Teilnehmer darin aus, selbst einen Jüngerschaftskreis zu gründen. Von Anfang an wird dieses Ziel vermittelt und beständig dafür gebetet.
- Ein Leiter sucht sich potenzielle Leiter, die er kompakt in kurzer Zeit ausbildet und sie befähigt, zeitnah eigene Jüngerschaftskreise zu gründen. Er coacht die Leiter von außerhalb, ist selbst aber nicht Teil der neugegründeten Kreise, damit sich die neuen Leiter entfalten können.
- Ein Leiter beginnt mit einer kleinen Gruppe einen Jüngerschaftskreis und ist selbst Teil dieses Kreises. Nach einiger Zeit teilen sie sich und gründen 2-3 neue Kreise, die dann mit den Themen von vorne anfangen.
- Der Leiter beginnt mit einer kleinen Gruppe und begleitet sie einige Wochen. Er identifiziert den Leiter und bildet ihn aus. Schließlich zieht

er sich aus dem Kreis zurück und überträgt die Verantwortung dem neuen Leiter. Er coacht ihn nun von außen und kann gleichzeitig beginnen, einen neuen Kreis zu gründen.

Für alle Varianten gilt, dass der Leiter die Aufgabe hat, die Verantwortung an die anderen abzugeben und andere zu bevollmächtigen, damit neue Leiter heranwachsen. Wenn ein Leiter alles selbst machen will, begrenzt er seinen Einfluss auf seine eigenen Fähigkeiten und zeitlichen Möglichkeiten. Wenn er jedoch in andere Menschen investiert und ihnen beibringt, das Gleiche zu tun, kann er seinen Einfluss multiplizieren. Dabei müssen die Methoden so einfach sein, dass jeder sie erlernen und wiederum anderen vermitteln kann. Wenn Methoden so kompliziert sind, dass nur Experten sie anwenden können, kann es zu keiner Multiplikation kommen. Nur wenn die Methoden einfach sind, die Ausbildung praxisorientiert ist und es ein klares Konzept gibt, werden sich Leute zutrauen, Aufgaben und Herausforderungen anzunehmen.

Sobald neue Leiter ausgebildet und neue Menschen bereit sind, sollen neue Jüngerschaftskreise gegründet werden. In jedem Fall ist es wichtig, dass sich die Leiter der bestehenden Jüngerschaftskreise regelmäßig treffen, um über ihre Erfahrungen zu sprechen, sich zu ermutigen und zu unterstützen (siehe Kapitel 14).

Bei der Ausbildung neuer Leiter sind folgende Dinge wichtig:

- Die Methoden müssen einfach und leicht erlernbar sein, damit sie multiplizierbar sind. Bei jedem Schritt müssen wir fragen: Können andere das lernen und nachmachen?
- Nur ein kleiner Teil der Leute, die an einer Ausbildung teilnehmen, wird das Gelernte umsetzen. Normalerweise sind das zwischen 10 und 15%. Darum ist es wichtig, möglichst viele kompakt auszubilden und sich

dann auf die zu konzentrieren, die das Gelernte umsetzen. Meist weiß man vorher nicht, wer es umsetzen wird. Manchmal sind es die Leute, von denen man es am wenigsten erwartet. Der einzige Weg, um herauszufinden, wer Frucht bringen wird, besteht darin, jeden, der willig ist, auszubilden, und dann zu schauen, wer es wirklich umsetzt.

- Das unmittelbare Ziel der Ausbildung ist die praktische Umsetzung. Es nützt nichts, lange auszubilden und dabei möglichst viel Wissen zu vermitteln, wenn man nicht zügig zur Anwendung kommt und das Gelernte in die Praxis umsetzt.
- Es ist wichtig, viele Möglichkeiten einzusetzen, selbst mehr über Jüngerschaft zu lernen und anderen dabei zu helfen. (Seminare, Predigten, Erfahrungsberichte, Bücher, Videos, Onlinekurse).



14

COACHING VON KLEINGRUPPENLEITERN

So wie Jesus seine Jünger aussandte und danach mit ihnen über ihre Erfahrungen sprach, ist es auch für uns wichtig, die Kleingruppenleiter (Jüngerschaftskreise, Caregroups, Gebetskreise etc.) zusammenzubringen, damit sie sich über ihre Erfahrungen und Herausforderungen austauschen, einander ermutigen und füreinander beten können.

Jesus hat seine Jünger nicht als Einzelkämpfer ausgebildet. Im Gegenteil. Er hat es so gestaltet, dass seine Nachfolger einander brauchen, und da sind Leiter nicht ausgenommen. Wer sich als Leiter in einem Netzwerk von anderen Leitern getragen und verstanden weiß, hat einen größeren Pool an möglichen Lösungen für Herausforderungen in seiner Gruppe. Daher ist es für Leiter von missionarischen Kleingruppen essentiell, die Möglichkeit des Coachings wahrzunehmen. Damit die Leiter nicht nur am Coachingtreffen teilnehmen, sondern gleichzeitig lernen, Coachinggespräche zu leiten, ist es wichtig, das Treffen einfach zu gestalten. Nur so kann es zu einer Multiplikation von Coachingtreffen kommen. Die wichtigste Ressource im Coachingtreffen sind die Kleingruppenleiter selbst, denn sie bringen schon viele Erfahrungen und Antworten mit. Darum ist es wichtig, ihnen durch gute Fragen zu helfen, Antworten und Lösungen selbst zu entdecken.

Fünf Bereiche im Coachingtreffen

Die Realität beschreiben

Alle Kleingruppenleiter beschreiben kurz ihre Gruppe. (Art der Gruppe, Zeit und Ort der Treffen, Anzahl der Teilnehmer (STA und Gäste), Themen, die miteinander studiert werden).

Gegenseitige Ermutigung

Als Nächstes sprechen wir darüber, wie wir Gottes Segen in den Kleingruppen erleben, und tauschen uns darüber aus, was gut läuft und sich bewährt hat.

Herausforderungen benennen und nach Lösungen suchen

Anschließend nehmen wir uns Zeit, um über Probleme und Herausforderungen zu sprechen und nach Lösungen dafür zu suchen. Wichtig ist, dass der Leiter des Coachings die Fragen an die anderen weitergibt und sie um Lösungsvorschläge bittet. Natürlich darf der Leiter des Coachingtreffens auch Lösungen vorschlagen. Aber je mehr Lösungen die Kleingruppenleiter selbst entdecken, desto leichter wird es ihnen fallen, selbst solch ein Treffen zu leiten.

Konkrete Ziele formulieren

Da konkrete Lösungsvorschläge für unterschiedliche Herausforderungen im Raum stehen, ist es wichtig, dass jeder Kleingruppenleiter konkret festhält, was er bis zum nächsten Treffen umsetzen will.

Gemeinsames Gebet

Schließlich bringen wir diese Anliegen vor Gott und bitten um seine Hilfe bei der Umsetzung, beten füreinander und für unsere Kleingruppen.

Ein solches Coachingtreffen kann u.U. auch online stattfinden, um die Zeit für die Anfahrt zu sparen, wenn die Kleingruppenleiter zu weit voneinander wohnen. In jedem Fall ist es wichtig, dass sich der Leiter des Coachingtreffens Notizen über die Dinge macht, die im Coaching besprochen werden. Auf diese Weise kann er konkret dafür beten, beim nächsten Treffen Bezug darauf nehmen und die Kleingruppenleiter ggf. persönlich darauf ansprechen.

In größeren Abständen sind auch geistliche Rüstzeiten über mehrere Tage für Kleingruppenleiter eine große Hilfe, damit sie auftanken können, Gemeinschaft erleben und aufs Neue motiviert werden.



15

TYPISCHE PROBLEME IN JÜNGERSCHAFTSKREISEN

Es gibt typische Herausforderungen, auf die Kleingruppenleiter stoßen können und die man beim Leiten und Coaching im Auge behalten muss. Diese können sein:

- Das persönliche geistliche Leben der Kleingruppenleiter ist schwach. Sie verlassen sich zu sehr auf die Methoden, statt selbst genügend Zeit mit Gott zu verbringen. Es ist wichtig, sich bewusst zu machen, dass die Leitung einer Kleingruppe zuerst eine geistliche und erst dann eine organisatorische Aufgabe ist.
- Die Leiter und Teilnehmer haben ein unklares Verständnis von Jüngerschaft. Demzufolge gibt es keine klare Vision für eine Multiplikation von Jüngern und Kleingruppen. Die Kleingruppe dreht sich um sich selbst.
- Die Einheit des Kernteams ist eine wichtige Voraussetzung für den Erfolg eines Jüngerschaftskreises bzw. einer Caregroup. Diese Einheit betrifft verschiedene Bereiche: Zwischenmenschliches, Theologie, Methodik. Wenn diese Einheit fehlt, kann die Kleingruppe nur scheitern.
- Ein weiteres Problem tritt auf, wenn die Gemeinde sowieso schon ein volles Programm hat und die Jüngerschaftskreise bzw. Caregroups als zusätzlicher Programmpunkt verstanden werden. In einer solchen Situation ist es schwer, genügend Zeit, Kraft und Aufmerksamkeit für die Kleingruppen zu finden.

- Manche versuchen, in ihrer Begeisterung gleich die ganze Gemeinde für die Idee der Jüngerschaftskreise zu gewinnen, und sind entmutigt, wenn vielen Gemeindegliedern das Verständnis dafür fehlt. Darum ist es so wichtig, klein anzufangen und Gott um die richtigen Teilnehmer zu bitten.
- Ein weiteres Problem tritt auf, wenn die Gesprächsleiter gern viel reden und den anderen damit die Möglichkeit nehmen, selbst etwas zu entdecken. Dieses lehrerzentrierte Bibelstudium erstickt jede Multiplikation im Keim.
- Viele Kleingruppenleiter erleben, dass sie Teilnehmer haben, die gern viel reden und dabei oft vom Thema abschweifen. Die anderen Teilnehmer sind vielleicht stille Typen und reden deswegen noch weniger. Der Leiter muss die Vielredner bremsen und die stillen Typen ermutigen, sich einzubringen.
- Da die Methode des Discovery Bible Study so einfach ist, besteht die Gefahr, dass sich die Gesprächsleiter nicht oder nur schlecht vorbereiten und einfach nur die Fragen vorlesen. Das Resultat ist meist ein oberflächliches Bibelstudium.
- Das Gleiche tritt auf, wenn der Fokus nicht auf dem Bibeltext bleibt, sondern die Teilnehmer lieber diskutieren, statt den Bibeltext zu entdecken. Umgekehrt macht es die gründliche Vorbereitung aller Teilnehmer sehr leicht, ein intensives Bibelstudium zu erleben.
- In manchen Gruppen nimmt man sich so viel Zeit für das Bibelgespräch, dass es keine Zeit mehr für die persönliche Anwendung, die Mission und das gemeinsame Gebet gibt. Die Folge ist, dass die Teilnehmer keine Veränderung erleben.
- Gerade der Bereich Mission wird oft übersprungen, weil es bequemer ist, sich nur mit sich selbst zu beschäftigen. Wenn im Jüngerschaftskreis aber keine kontinuierliche Ausbildung für persönliche Evangelisation

stattfindet, wird er auch nicht erleben, wie Menschen zu Jesus finden.

- Wenn der Leiter die Leitung lieber selbst in der Hand behält, statt Verantwortung an die Teilnehmer zu delegieren, werden diese nicht lernen, selbst Gruppen zu leiten. Es kann zu keiner Multiplikation kommen.
- Wenn man den Jüngerschaftskreis mit den falschen Leuten begonnen hat, die gern die Aufmerksamkeit bekommen, aber kein Interesse an echter Jüngerschaft haben, gerät der Kreis sehr schnell in die Sackgasse.
- Es kann auch passieren, dass sich die Teilnehmer so wohl miteinander fühlen, dass sie sich nicht mehr trennen wollen, um neue Gruppen zu starten.

A person wearing a dark brown ribbed sweater is holding a red Bible with both hands. The background is a soft, warm sunset or sunrise over a field of dry grass. The person's face is not visible, and the focus is on their hands and the Bible.

16

VON JÜNGERSCHAFTS- KREISEN ZU CAREGROUPS & BIBELSTUNDEN

Jüngerschaftskreise existieren, um Gemeindeglieder unter anderem dafür auszubilden, Caregroups zu leiten und Bibelstunden zu geben.

Zur Erinnerung: Caregroups sind missionarische Hauskreise, die immer offen für neue Gäste sind. Bei persönlichen Bibelstunden trifft man sich meist zu zweit oder zu dritt, um biblische Lehren systematisch zu studieren. Im Folgenden wird beschrieben, wie Jüngerschaftskreise zu einem Sprungbrett für Caregroups und Bibelstunden werden können.

Vom Jüngerschaftskreis zur Caregroup

- Der Jüngerschaftskreis setzt sich das konkrete Ziel, in x Monaten eine Caregroup zu starten, in die die Teilnehmer ihre Freunde einladen. Dieses Ziel wird in jedem Treffen kommuniziert.
- Die Teilnehmer studieren die Module „Menschen für Jesus gewinnen“ und „Caregroups leiten“.
- Außerdem schauen sie die Videoserien „Menschen für Jesus gewinnen“ und „Caregroups leiten“ auf www.juengerschaft.info an und studieren die „Missionsimpulse“ gründlich durch.

- Der Jüngerschaftskreis nimmt sich besonders viel Zeit für die missionarische Ausbildung. Dabei erstellen die Teilnehmer eine Gebetsliste mit Menschen, für die sie besonders beten werden, sowohl persönlich als auch gemeinsam als Jüngerschaftskreis. Sie beten um Gottes Eingreifen in das Leben ihrer Freunde und bitten Gott, ihnen die richtigen Ideen zu schenken, um für ihre Freunde ein Segen zu sein und sie für Jesus zu gewinnen. Diese Menschen werden dann persönlich in die Caregroup eingeladen.
- Der richtige Zeitpunkt für den Start der Caregroup ist da, wenn die Teilnehmer des Jüngerschaftskreises gut ausgebildet sind und es genügend Gäste gibt, die man persönlich einladen kann.

Vom Jüngerschaftskreis zu Bibelstunden

- Der Jüngerschaftskreis setzt sich das Ziel, dass jeder Teilnehmer mindestens einer Person regelmäßig Bibelstunden erteilt.
- Die Teilnehmer studieren die Module „Menschen für Jesus gewinnen“ und „Bibelstunden geben“. Das Modul „Bibelstunden geben“ besteht aus den ersten Themen der Bibelstundenserie „Schritte mit Jesus“. Die Teilnehmer verwenden also nicht wie bei den anderen Modulen das Notizbuch, sondern arbeiten gleich mit dem Bibelstundenmaterial. Im Jüngerschaftskreis besteht das Bibelstudium dann darin, diese Themen gemeinsam zu studieren. Jeder ist einmal dran, das Bibelstudium zu leiten, und kann so üben, die Bibelstunden zu halten.
- Eine weitere Möglichkeit, die Bibelstunden zu üben, besteht darin, sie in der Familienandacht zu studieren oder mit einem Freund aus der Gemeinde durchzugehen.
- Zur Vertiefung der missionarischen Ausbildung im Jüngerschaftskreis schauen die Teilnehmer die Videoserien „Menschen für Jesus gewinnen“ und „Mit Freunden die Bibel lesen“ auf www.juengerschaft.info an

und studieren die „Missionsimpulse“ gründlich durch. Bibelstunden zu geben ist gar nicht so schwer, wie es manchmal vermutet wird. Mit der richtigen Ausbildung, praxisorientiertem Material und einer liebevollen, gewinnenden Art, können sehr viele Gemeindeglieder in diesem Bereich einen segensreichen Dienst tun.

- Die Teilnehmer erstellen eine Gebetsliste mit Menschen, für die sie besonders beten werden, sowohl persönlich als auch gemeinsam als Jüngerschaftskreis. Sie beten um Gottes Eingreifen in das Leben ihrer Freunde und bitten Gott, ihnen die richtigen Ideen zu schenken, um für ihre Freunde ein Segen zu sein und sie für Jesus zu gewinnen. Diesen Menschen wird dann angeboten mit ihnen die Bibel zu studieren.



ANHANG 1

Bibeltexte, die die Vision Jesu für seine Gemeinde ausdrücken

- *Jesaja 55,10.11*: Gottes Wort wird nicht wieder leer zurückkehren.
- *Matthäus 24,14*: Jesus kommt wieder, wenn das Evangelium auf der ganzen Welt verkündigt worden ist.
- *Markus 1,14.15*: Wir dürfen das Evangelium mit Vollmacht verkündigen, weil Gottes Reich durch Jesus Christus da ist.
- *Lukas 15,7.10*: Mission ist der beste Weg, um Gott Freude zu bereiten.
- *Johannes 4,35*: Mehr Menschen, als wir denken, sind für Gottes Reich offen.
- *Johannes 14,26; 16,8*: Wir können niemanden bekehren, aber der Heilige Geist wird zu den Menschen sprechen.
- *Apostelgeschichte 1,8*: Der Heilige Geist macht uns zu Zeugen Jesu.
- *Apostelgeschichte 19,8-10*: Ein Beispiel für eine Jüngerschaftsbewegung.
- *Römer 1,16.17*: Ich schäme mich des Evangeliums nicht, denn es ist Gottes Kraft!
- *2. Korinther 5,14.15*: Die Liebe Christi motiviert zur Mission.
- *Kolosser 1,23*: Die frühe Gemeinde hat in einer Generation die gesamte damals bekannte Welt erreicht. Sie war eine Jüngerschaftsbewegung, so wie wir sie heute brauchen.
- *1. Timotheus 2,4*: Gott will, dass jeder Mensch gerettet wird und zur Erkenntnis der Wahrheit kommt.
- *Offenbarung 7,9.10*: Gott sieht Menschen nicht nur, wie sie sind, sondern wie sie einmal sein werden, wenn sie im Reich Gottes vor seinem Thron stehen werden.

Du findest viele inspirierte und inspirierende Aussagen von Ellen White über die Vision Jesu für unsere Gemeinde in dem Buch „Im Dienst für Christus“.



ANHANG 2

Verpflichtung für den Jüngerschaftskreis

Ich nehme an diesem Jüngerschaftskreis in der Erwartung teil, dass Gott diese Zeit benutzen wird, um mich in meinem Glauben an Jesus Christus wachsen zu lassen und dadurch mein Leben zu verändern. Mir ist bewusst, dass unser Jüngerschaftskreis davon lebt, dass jeder verbindlich mitmacht. Das möchte ich gern tun und verpflichte mich zu folgenden Punkten:

- Ich werde an den wöchentlichen Jüngerschaftstreffen teilnehmen, es sei denn, ich werde durch Krankheit oder zwingende Umstände daran gehindert.
- Ich werde jede Woche gewissenhaft das Thema gründlich vorbereiten und die Aufgaben erledigen, um damit beizutragen, dass wir miteinander möglichst viel aus dem Thema herausholen.
- Ich verpflichte mich dazu, die wöchentlichen Merkverse pünktlich zu lernen und zu wiederholen.
- Ich möchte lernen, Menschen zu Jesus zu führen. Darum werde ich die Missionsimpulse ernstnehmen und in meinem Alltag umsetzen.
- Durch aktive Mitarbeit, Offenheit, Ehrlichkeit und Vertraulichkeit werde ich dazu beitragen, dass wir durch unsere Jüngerschaftstreffen unsere Ziele erreichen.

Mir ist klar, dass diese Verpflichtungen nicht allein gegenüber mir selbst und der Gruppe gelten, sondern vor allem gegenüber Gott. Ich werde mein Bestes geben, um mit Gottes Hilfe diese Punkte einzuhalten.

Datum: _____

Unterschrift: _____

Platz für Gedanken

Handwriting practice lines on page 102. The page contains 20 horizontal dashed lines for writing.

Handwriting practice lines on page 103. The page contains 20 horizontal dashed lines for writing.

Bildverzeichnis

S.12 twenty20.com/craigharvey87

S.15 [unsplash.com/Daan Stevens](https://unsplash.com/DaanStevens)

S.18 Josia-Missionschule

S.27 [unsplash.com/Eberhard Grossgasteiger](https://unsplash.com/EberhardGrossgasteiger)

S.28 Josia-Missionschule

S.32 [unsplash.com/Mae Mu](https://unsplash.com/MaeMu)

S.36 [unsplash.com/Anna Olinger](https://unsplash.com/AnnaOlinger)

S.37 Josia-Missionschule

S.38 Josia-Missionschule

S.42 Josia-Missionschule

S.43 [unsplash.com/Yannick Pulver](https://unsplash.com/YannickPulver)

S.43 [unsplash.com/Priscilla du Preez](https://unsplash.com/PriscillaDuPreez)

S.43 [unsplash.com/Tim Bogdanov](https://unsplash.com/TimBogdanov)

S.46 unsplash.com/Docusign

S.50 Josia-Missionschule

S.52 vecteezy.com/thossawat-work864867

S.58 [unsplash.com/Nathan Dumlao](https://unsplash.com/NathanDumlao)

S.64 [pexels.com/Artem Beliaikin](https://pexels.com/ArtemBeliaikin)

S.67 pexels.com/Anthony

S.69 [pexels.com/Karolina Grabowska](https://pexels.com/KarolinaGrabowska)

S.70 elements.envato.com/twenty-20photos

S.73 [pexels.com/Nathalie de Boever](https://pexels.com/NathalieDeBoever)

S.74 [unsplash.com/Lysander Yuen](https://unsplash.com/LysanderYuen)

S.78 [unsplash.com/Martin Schmidli](https://unsplash.com/MartinSchmidli)

S.82 [unsplash.com/Markus Spiske](https://unsplash.com/MarkusSpiske)

S.86 [unsplash.com/Ashley Batz](https://unsplash.com/AshleyBatz)

S.90 twenty20.com/axel.bueckert

S.94 [unsplash.com/Priscilla du Preez](https://unsplash.com/PriscillaDuPreez)

S.98 unsplash.com/kiwihug

S.100 [pexels.com/Lina Kivak](https://pexels.com/LinaKivak)

Grafikverzeichnis

Alle Rechte sowie geistiges Eigentum

an allen Grafiken unterliegen

[Flaticon.com](https://flaticon.com) & [Vecteezy.com](https://vecteezy.com)